

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der
Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt
(<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the
main library of the Vienna University of Technology
(<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

diplomarbeit

Erholungsgebiet “Stausee Klaus”

Ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
eines Diplom-Ingenieurs unter der Leitung von:

ObRat DI Dr.techn. Herbert KECK
E253 – Institut für Architektur und Entwerfen
E 253/2 – Abteilung für Wohnbau und Entwerfen

Eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Walter Grössl
Matrikelnummer: 0226678
Floragasse 4/1/12
A-1040 Wien

Wien, März 2008

Danksagung

Zuerst möchte ich mich bei Herrn Prof. Dr. H. Keck bedanken, der es mir ermöglichte, diese Diplomarbeit umzusetzen. Schon während meiner Studienjahre stand mir Prof. Keck mit seinem Wissen stets zur Seite, motivierte bei der Umsetzungen von Entwürfen und inspirierte mit neuen Ideen.

Weiters möchte ich all meinen Studienkollegen für die jahrelange Zusammenarbeit bei den vielen verschiedenen Projekten und Prüfungen danken, die mir in weiterer Folge zu einem raschen Studium verhalf.

Besonderer Dank gilt meiner Freundin Sandra, die trotz der langen, oft schweren Zeit der Trennung voneinander ständig hinter mir stand. Stets zeigte sie Verständnis für meine oft nächtelange Arbeit und unterstützte mich dabei tatkräftig. Großer Dank auch meiner Familie, voran meinen Eltern die mir dieses Studium ermöglichten und finanzierten, meinen Geschwistern Michael und Karin, meinen Freunden Jürgen, Klaus und Marco, die mir bevor und während des Studiums immer eine Stütze waren.

inhaltsverzeichnis

region	steyrtal	5 Seite
	nationalpark kalkalpen	6 Seite
orte	molln	8 Seite
	klaus an der pyhrnbahn	9 Seite
	lage	11 Seite
	bauplatz	12 Seite
	bebauung	13 Seite
entwurf	konzept	15 Seite
	gestaltung	17 Seite
planverzeichnis	bebauungsstruktur	24 Seite
	erschließung	25 Seite
	haustyp 1	27 Seite
	haustyp 2	36 Seite
	haustyp 3	44 Seite
	haustyp 4	53 Seite
	hauptgebäude	62 Seite
	bootshaus	68 Seite
ausführung	verordnungen	73 Seite
	details	77 Seite
	heizung	81 Seite
dokumentation	quellennachweis	83 Seite
	bildnachweis	84 Seite

region

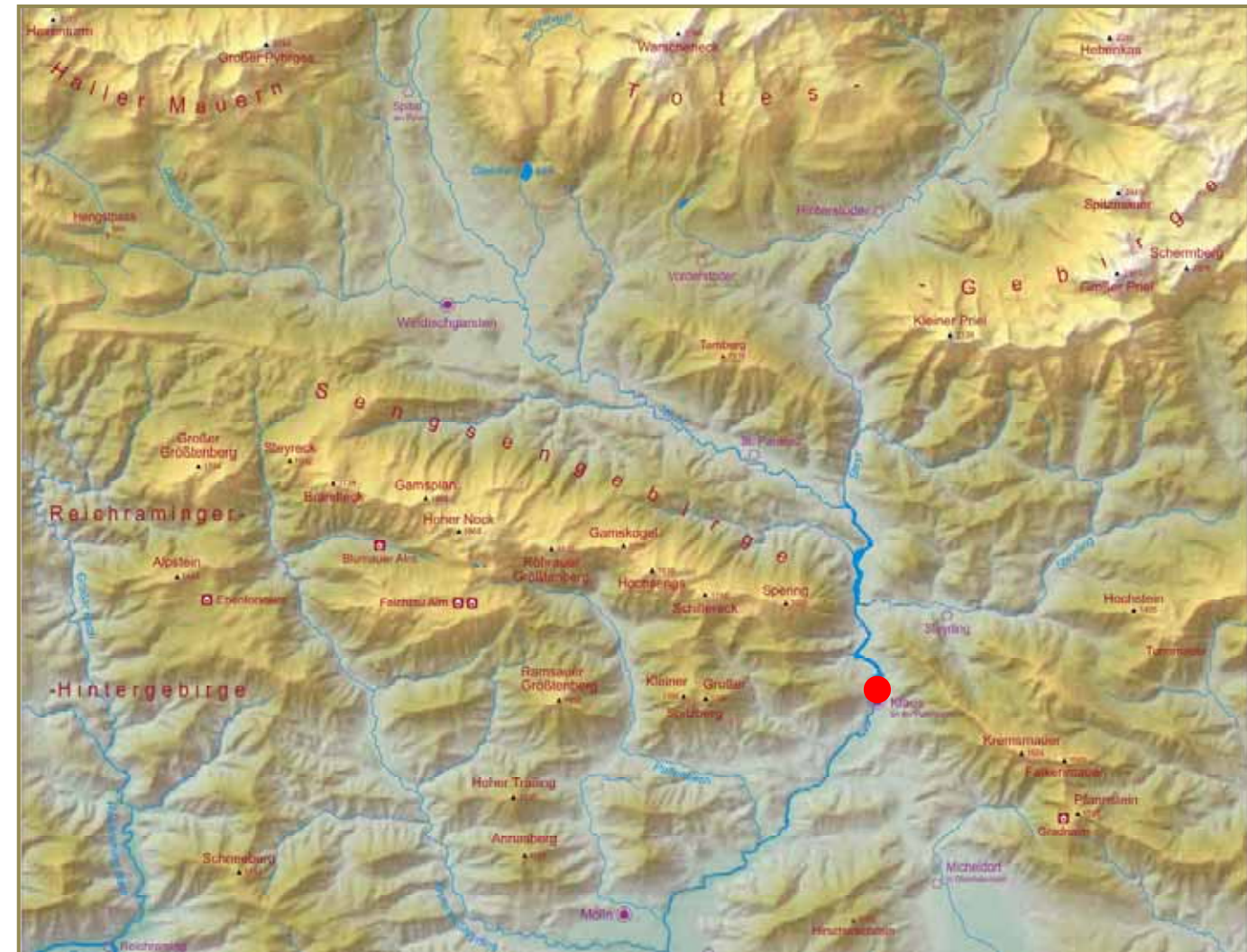
Das Steyrtal

Das Steyrtal liegt im südöstlichen Teil Oberösterreichs und gilt als Geheimtipp unter vielen erholungssuchenden Urlaubern, befindet sich doch ein Teil des Nationalpark Kalkalpen in dieser landschaftlich einzigartigen Region. Die Urlaubsregion Pyhrn-Priel, bekannt vor allem durch ihren Wintersportort Hinterstoder und das langgezogene Kremstal, liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Steyrtal.

Der Fluss Steyr wird und wurde vor allem für die Energiegewinnung genutzt und prägte die ganze Region. Früher diente das Wasser der Steyr zum Antrieb von Mühlen und Schmiedehämmern, heute wird in sechs Kraftwerken Elektrizität erzeugt.

Das Steyrtal bietet ein Netz aus 23 ausgewählten Radtouren, der gemütliche Steyrtal Radweg führt auf der Trasse der ehemaligen Steyrtalbahn den schönen Steyrfluss entlang von Grünburg bis Klaus. Aufgrund der ebenen Streckenführung ist dieser bei Senioren und Familien beliebt und bietet viele Sehenswürdigkeiten.

Die wirtschaftlichen Standbeine des Steyrtals waren seit jeher die Forstwirtschaft und die Metallverarbeitung. Zur besseren Nutzung wurde 1889 die Steyrtalbahn eröffnet. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde das Holz noch über die Steyr getriftet, ließ dadurch aber einen Verkauf als Qualitätsholz nicht zu. Heute fährt die älteste Schmalspurbahn Österreichs an den Wochenenden noch als Museumsbahn auf der verkürzten Strecke von Steyr bis Grünburg und zurück. ^[1]



[01 | A b b .]



[02 | A b b .]



[03 | A b b .]

Nationalpark Kalkalpen

Die Kalkalpen bestehen aus zwei ca. 600 Kilometer langen Gebirgszügen, welche die Bergketten der Alpen im Norden und Süden begleiten. Der Nationalpark Kalkalpen ist neben den Hohen Tauern, den Nockbergen, dem Neusiedlersee, den Donau Auen, dem Thayatal und dem Gesäuse einer von sechs Nationalparks Österreichs.

Der Nationalpark liegt im Süden Oberösterreichs westlich des Ennstales und umfasst das Sengsengebirge und das Reichraminger Hintergebirge, einen Teil der Nördlichen Kalkalpen.^[2]

Nach dem Niedergang der eisenverarbeitenden Industrie in diesem Gebiet blieb eine noch weitgehend intakte Natur- und Kulturlandschaft erhalten. Diese Voraussetzungen führten zur Errichtung eines Nationalparks, welcher am 25. Juli 1997 eröffnet wurde und eine Fläche von 20.825 Hektar mit über 200 km unverbauten Bachläufen und 800 Quellen umfasst.^[3]

Der höchste Gipfel des Nationalparks ist mit 1.963 Metern der Hohe Nock. Durch das zu vier Fünfteln bewaldete Nationalparkgelände, in welchem 50 Säugetierarten, 80 Brutvögel und 1.600 verschiedene Schmetterlinge leben, führen auch zahlreiche Wanderwege und Radstrecken.



Molln

Einwohner: 4.000

Fläche: 191km²

Seehöhe: 442m

Die Gemeinde Molln liegt im engen Tal des Steyrflusses am Rande des Nationalpark Kalkalpen. Molln ist durch sein traditionelles Metallhandwerk, insbesondere der Maultrommel, bekannt, aber auch ein beliebter Urlaubsort.

Geschichte

Die Eisenverarbeitung und der Bergbau spielen in der Geschichte von Molln eine große Rolle. Der Erzabbau wurde Ende des 18. Jahrhunderts eingestellt, ab 1780 bekam Molln das Privileg zur Aufnahme der Sensenproduktion, die bis 1962 Bestand hatte.

Geprägt wurde Molln jedoch durch die Arbeit der Bauern, welche in Wohlstand lebten, bis ihnen im 14. Jahrhundert die Grundherrschaften Rechte und Freiheiten abbauten. Ein Problem war der übermäßige Wildbestand, durch den die Felder verwüstet wurden, was zu einem Wildaufstand im Jahre 1717 führte. Um die Steuern durch Einbringen der Ernte zu bezahlen, wurde Rotwild in den herrschaftlichen Revieren geschossen. Zur Zeit des 1. Weltkrieges kam es notgedrungen zu großem Wilddiebstahl, welcher letztendlich in der sogenannten „Wildererschlacht zu Molln“ endete.

Molln ist darüberhinaus weltweit die einzige Erzeugungsstätte eines seltenen Musikinstruments, der Maultrommel. Der Ursprung dieses Handwerks geht auf das 17. Jahrhundert zurück. Angeblich ist das Instrument seit dem 14. Jahrhundert bekannt, der Ton und die bescheidene Klangfülle machten die Maultrommel zum bevorzugten Ständcheninstrument. ^[4]

Nationalparkzentrum Molln

Das 2001 gebaute Nationalparkzentrum ist das größte Holzhaus Österreichs und besticht durch seine Transparenz und Multifunktionalität. Die thermische Solaranlage, Photovoltaikmodule, Fernwärme aus einer Hackschnitzelanlage und Regenwassernutzung zeugen von der Verwendung umweltschonender Technologie. Das Gebäude beherbergt den Sitz der Nationalpark Gesellschaft, 2 Veranstaltungsräume, einen Nationalparkshop, ein Cafe sowie die Erlebnisausstellung „Verborgene Wasser“ und die Präsentation „Nationalpark Kalkalpen“. ^[5]



[05 | A b b .]



[06 | A b b .]



[07 | A b b .]

Klaus an der Pyhrnbahn

Einwohner: 1.178

Fläche: 108,2km²

Seehöhe: 475m

Klaus liegt am linken Ufer der Steyr und ist landschaftlich eine reine Gebirgsgemeinde, welche sich vom Grat der Kremsmauer im Norden über das Gebiet des Kasberges bis zum Prielmassiv, wo der Gratverlauf zwischen Kleinem und Großem Priel die südliche Gemeindegrenze bildet, erstreckt.

Geschichte

Bei Klaus lag seit jeher ein wichtiger Durchzugsweg für die von Süden nach Norden und umgekehrt wandernden Völker. Schon bei den Römern galt Klaus wegen seiner leicht zu verteidigenden Lage als ein wichtiger Punkt der vorbeiführenden Heeresstraße.

Obwohl Klaus erst 1192 erstmals urkundlich erwähnt wird, muss es zu den allerältesten Ansiedlungen des heutigen Oberösterreichs gezählt werden. Die ursprüngliche Burg dürfte schon vor dem 12.Jahrhundert erbaut worden sein und ihre historische Funktion bestand darin, den Bereich bis zum Pyhrnpass zu beobachten, bewachen und kontrollieren.

Nachdem Klaus anfangs als landesfürstliches Kammergut von Burggrafen verwaltet wurde, übernahm im Jahre 1477 das Stift Spital den pfandweisen Besitz. Im Jahr 1512 ging die Herrschaft an das Geschlecht der Storche, welche die Geschichte von Klaus 120 Jahre lang bestimmten. In dieser Zeit erfolgte auch der Bau der Bergkirche (1618) und des neuen Schlosses (1578).

Seit der Einstellung der Sensenschmieden im Jahre 1951 veränderte sich die wirtschaftliche Struktur der Gemeinde immer mehr, besonders Arbeitsplätze in der Land- und Forstwirtschaft haben sich in den letzten Jahrzehnten ständig verringert. Das 1948 in Betrieb genommene Kalkwerk der Voest Alpine am Eingang des Steyrlingtals ist seither mit derzeit 40 Beschäftigten der größte Betrieb in der Gemeinde. ^[6]



[08 | A b b .]



[09 | A b b .]



[10 | A b b .]

Anbindung

Durch die Erschließung des Tales mit Bahnlinien und Straßen kam der Gemeinde Klaus eine immer größer werdende Bedeutung zu. Die Pyhrnpassstraße, über Jahre die Hauptverkehrsader, wurde im September 2003 durch die Eröffnung der nördlich von Klaus angelegten A9 Pyhrnautobahn stark entlastet. Durch die auf dem Gemeindegebiet fast gänzlich untertunnelte Autobahn blieb der Talabschnitt rund um den Stausee unberührter Naturraum.

Kraftwerk und Staumauer

1975 wurde das Kraftwerk Klaus in Betrieb genommen, welches als Laufkraftwerk betrieben wird und das Wasser der Steyr nützt. Die Staumauer mit einer Höhe von 55 Metern zieht sich über die gesamte Breite des Steyrtales und ist als begehbare Gewölbemauer mit einem Fundament von 10 Meter ausgebildet. Auf ihrer Krone trägt sie in einer Gesamtlänge von 210 Metern eine Brücke für den öffentlichen Verkehr.^[7]

Stausee

Der durch die Staumauer geschaffene Stausee beeinflusste die Entwicklung des Tourismus äußerst positiv und schaffte einen zusätzlichen Naturraum für viele Tierarten. Durch Bungee Jumping und Kletterwand an der Staumauer sowie der Errichtung einer Freizeitanlage am Stausee wurde das Gebiet schnell zu einem beliebten Ausflugsziel.

Die Freizeitanlage

Die Freizeitanlage am Stausee bietet neben einem Gasthaus einen Bootsverleih mit Elektro- und Tretbooten sowie Kajaks mit einer Kajakschule, 2 Tennisplätze und einen Kinderspielplatz. Auf einem Hausboot können Gruppen stimmungsvolle Ausflugsfahrten über den See genießen. Durch die Eröffnung der Pyhrnautobahn im September 2003 stagnieren jedoch die Besucherzahlen, da zahlreiche Gäste nun nicht mehr die direkt am Stausee verlaufende Pyhrnpassstraße nutzen, sondern durch die Tunnelkette an Klaus vorüberfahren.

Auch die Ausstattung des Gasthauses und des Bootshauses sowie die Pflege des Außenbereiches der Freizeitanlage wurden über Jahre durch sinkende Besucherzahlen vernachlässigt.



[11 | A b b .]



[12 | A b b .]



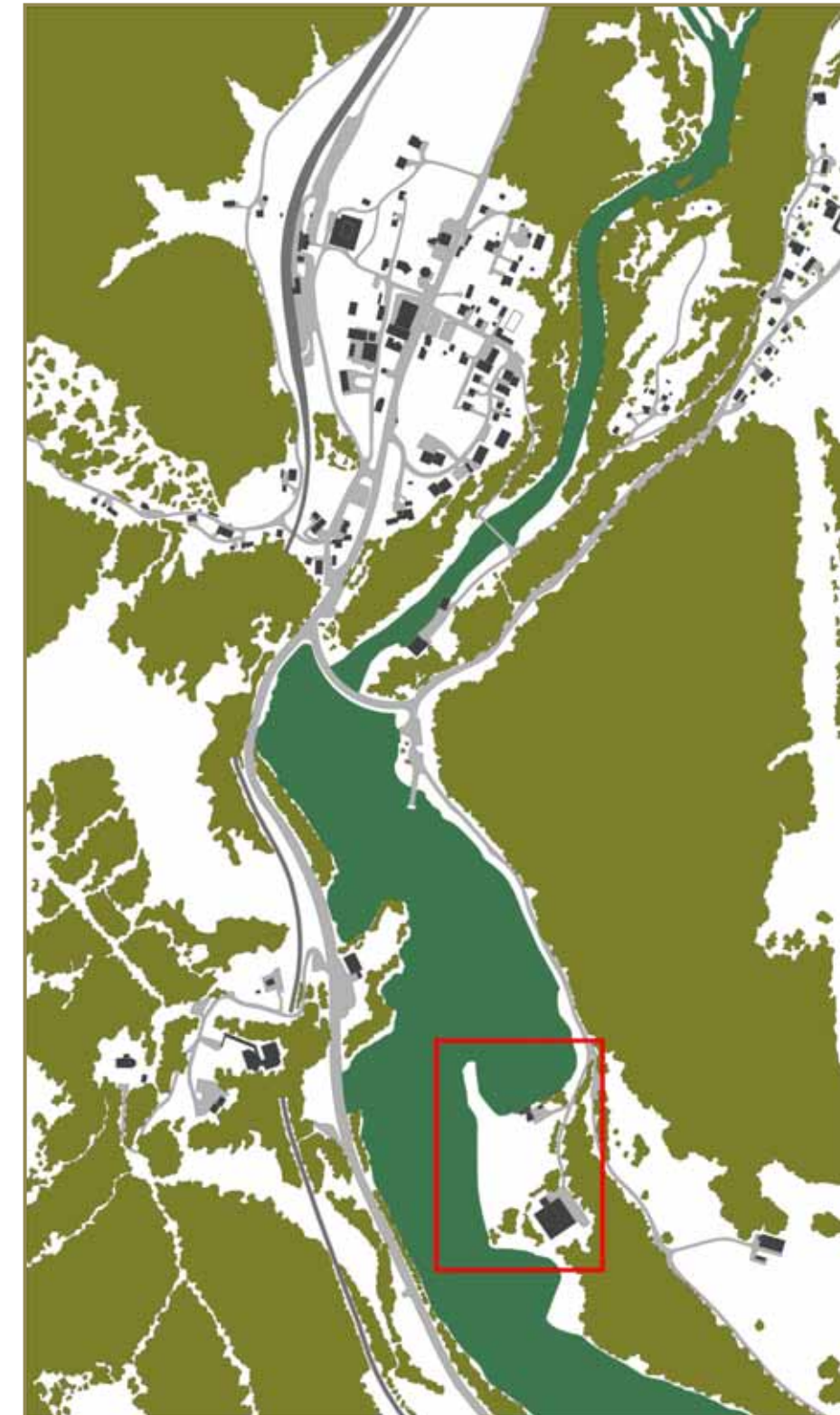
[13 | A b b .]

Die Lage

Das Grundstück liegt nördlich der Gemeinde Klaus und am westlichen Ufer des Stausees. Durch die Zufahrtsstraße über die Staumauer erfolgt die Anbindung der Freizeitanlage nicht unmittelbar über die Pyhrnpass Bundesstraße und ist somit nur wenig frequentiert. Ab der Anlage endet die Straße für den Verkehr und führt als Forststraße bzw. Mountainbike-Strecke entlang des Stausees bis nach St. Pankraz.

Der am östlichen Ufer verlaufende Radweg bietet eine optimale Voraussetzung dafür, die umliegende Landschaft auf 2 Rädern zu erkunden. Die Bezirkshauptstadt Kirchdorf sowie die Gemeinde Molln mit optimalem Zugang zum Nationalpark Kalkalpen liegen ca. 20 Minuten entfernt. Zahlreiche Wanderwege in der Pyhrn Eisenwurzen Region bieten ein abwechslungsreiches Angebot zu den vielen möglichen Bergtouren im Toten- oder Sengsengebirge.

Am gegenüberliegenden Hang der Anlage liegen das Schloss, die Bergkapelle Klaus und darunter die Pyhrnbahn mit Viadukten, Tunneln und Brücken, welche neben den Gebirgszügen im Norden einen wunderschönen Blick durch diese einzigartige Gegend eröffnen.



Der Bauplatz

Der Bauplatz öffnet sich nach Westen und Norden, wobei die nördliche, zur Staumauer zugewandte Seite, eine natürliche Bucht bildet. In der Mitte des Grundstückes gibt es einen minimalen Geländesprung, die westliche Seite liegt daher niedriger als die östliche. Die Gesamtfläche des Bauplatzes beläuft sich auf ca. 22.500m², wobei ungefähr 90 Prozent auf Wiesen und 10 Prozent auf Bäume und Buschwerk fallen. Südöstlich wird das Grundstück durch einen bestehenden Tennisplatz mit Asphaltbahnen zum Stockschießen begrenzt.



[14 | A b b .]



[15 | A b b .]



[16 | A b b .]



[17 | A b b .]



[18 | A b b .]

Bebauung (Jetzt – Stand)

Gebäude



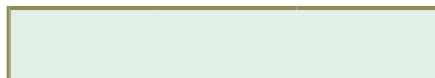
Straßen



Vegetation



Wasser



Tennisplätze
Asphaltbahnen



Höhenlinien



0 20 40 100m



Das Konzept

Grundsätzlich war die Idee der Bau einer Ferienanlage in Verbindung mit dem Nationalpark Kalkalpen hinsichtlich Ökologie, Umwelt und Einbindung in die Natur. Da der Nationalpark von Gebirgszügen und vielen Gewässern durchzogen wird und das Hauptaugenmerk auch auf diesem einzigartigen Naturraum liegt, war es naheliegend, am Wasser zu bauen. Da die bestehende Freizeitanlage in Klaus am Wasser und eingebettet in einem Tal liegt, eignet sich der Standort ideal als Ausgangspunkt für dieses Projekt. Durch die zentrale Lage sind alle Einrichtungen des Nationalparks sowie Ortschaften und Gemeinden in der Umgebung bestens erreichbar. Aufgrund der Pyhrnbahnstrecke der ÖBB mit Haltestelle in Klaus in unmittelbarer Nähe des Stausees kann die Anlage auch mit dem öffentlichen Verkehr erreicht werden, weiters ermöglicht der Radweg entlang des Steyrtals, die Natur mit Verzicht auf ein Kraftfahrzeug zu erleben.

0 20 40 100m



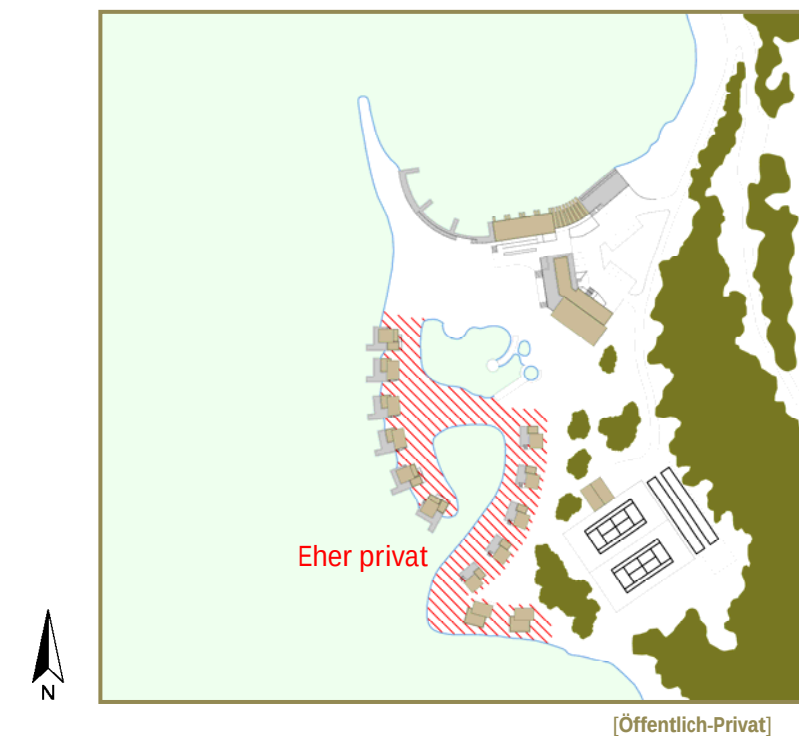
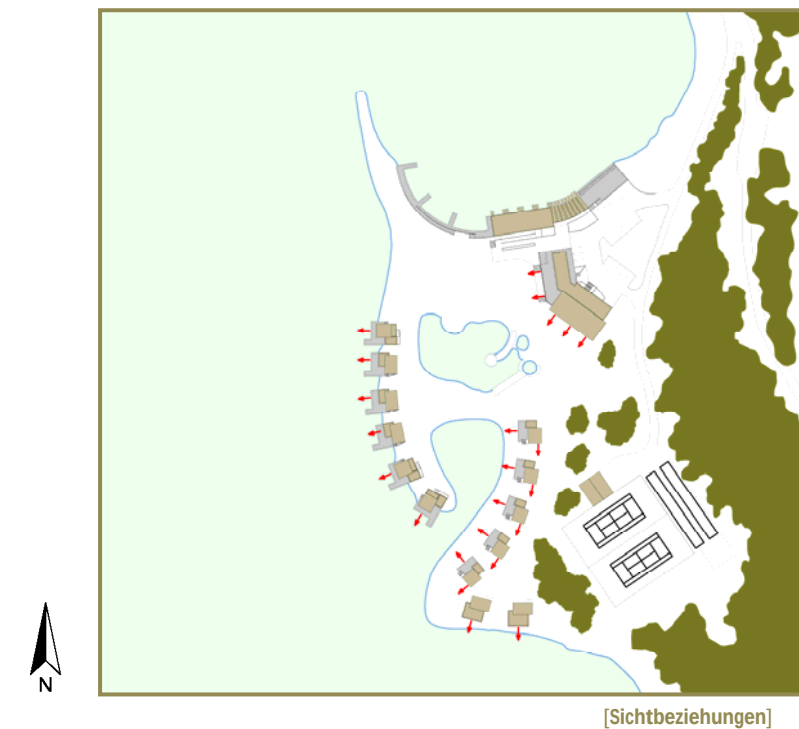
Mit der Neugestaltung der Ferienanlage wurde versucht, ein Bindeglied zwischen Wasser und Land herzustellen. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Vegetation galt es, naturverbunden und mit dem Einsatz von Rohstoffen der Region zu bauen. Die Anlage wurde so konzipiert, dass diese sowohl Urlaubern als auch Tagesgästen einen Aufenthalt ermöglicht. Neben dem Genuss des Naturraumes und der Entspannung vom Alltag sollte diese aber auch einen gewissen Komfort bieten, um den Ansprüchen der Gäste gerecht zu werden.

Beim Entwurf wurden vorhandene Gebäudestrukturen in ihrer Lage soweit als möglich belassen, ein Neubau der Gebäude aufgrund des Alters und der teilweise baufälligen Substanz waren jedoch unumgänglich. Der Bereich des Hauptgebäudes wurde durch südwestliche Ausrichtung zur gesamten Anlage hin orientiert und beinhaltet neben einem Restaurant und Cafe auch die Rezeption und eine Infostelle zum Nationalpark Kalkalpen. In der nördlichen Bucht wurde das Bootshaus im Zuge des Entwurfs durch eine neue Kanuschule erweitert.

Den zentralen Punkt bildet der in einer vorhandenen Senke angelegte Badeteich mit angrenzender Bucht. Dieser ist das Bindeglied zwischen öffentlichem und privatem Bereich und trennt das Grundstück ohne weitere bauliche Maßnahmen.

Die südliche Bucht wurde künstlich geschaffen, um auch den Bewohnern der Ferienhäusern abseits des Ufers die Möglichkeit zu bieten, am Wasser zu wohnen. Weiters kann diese zum Baden genutzt werden, ohne auf den offenen Stausee schwimmen zu müssen. Die Häuser am westlichen Grundstücksufer liegen direkt am Wasser, verfügen über einen Bootssteg und sind daher noch flexibler.

Die gesamte Ferienanlage wurde grundsätzlich als KFZ-freie Zone geplant, die Zufahrt zu den einzelnen Häusern mit PKW ist jedoch aus Sicht der Flexibilität unumgänglich und durch die gesetzlich benötigte Errichtung einer Feuerwehrezufahrt auch ohne weitere Baumaßnahmen möglich.



Ansicht

Panorama 1



Ansicht

Panorama 2



Ansicht

Panorama 3



Ansicht

Süd



Ansicht

Süd-West



Ansicht

Nord-West



Bebauungsstruktur

Gebäude



Terrassen



Vegetation



Wasser



Spielplatz



Tennisplatz
Asphaltbahnen



Höhenlinien



0 20 40 100m



Erschließung

Gebäude	
Vegetation	
Wasser	
Straßen	
Wege	
Tennisplatz Asphaltbahnen	
Höhenlinien	

0 20 40 100m



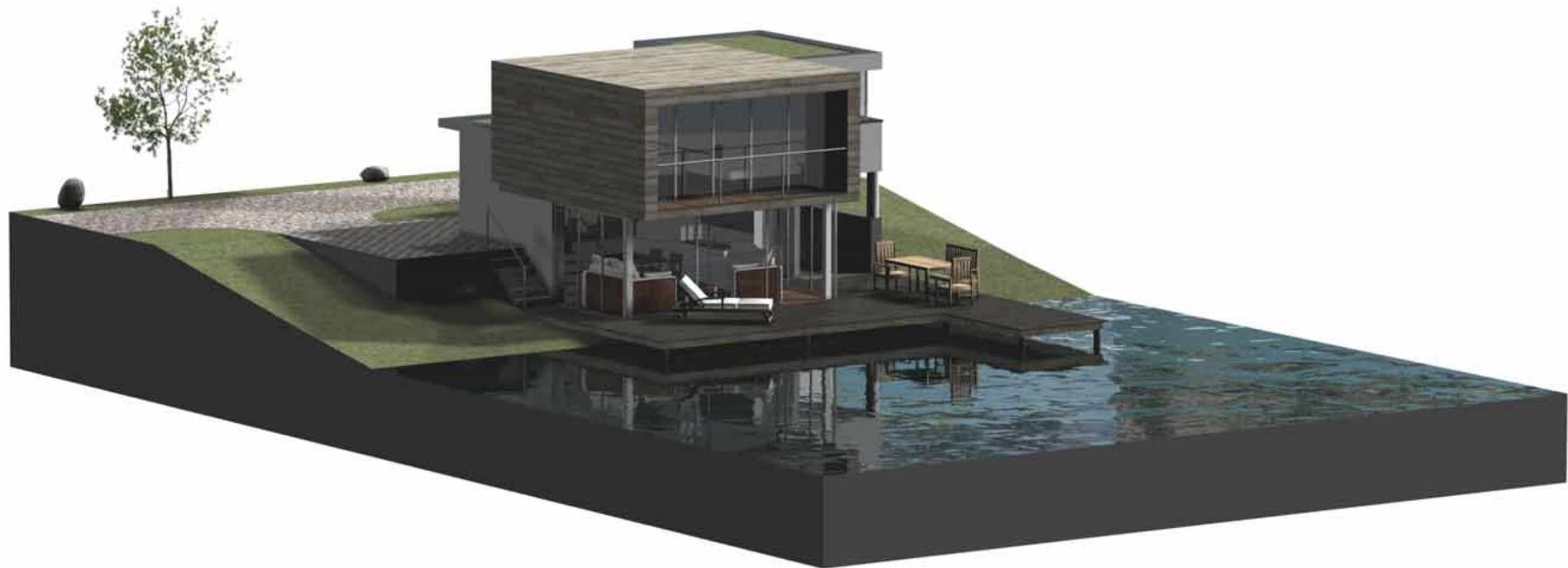
Ansicht

Süd-West



Ansicht

Nord-West



Ansicht

Nord-Ost



Ansicht

Süd-Ost



Grundriss EG

Nutzfläche: 34,41m²

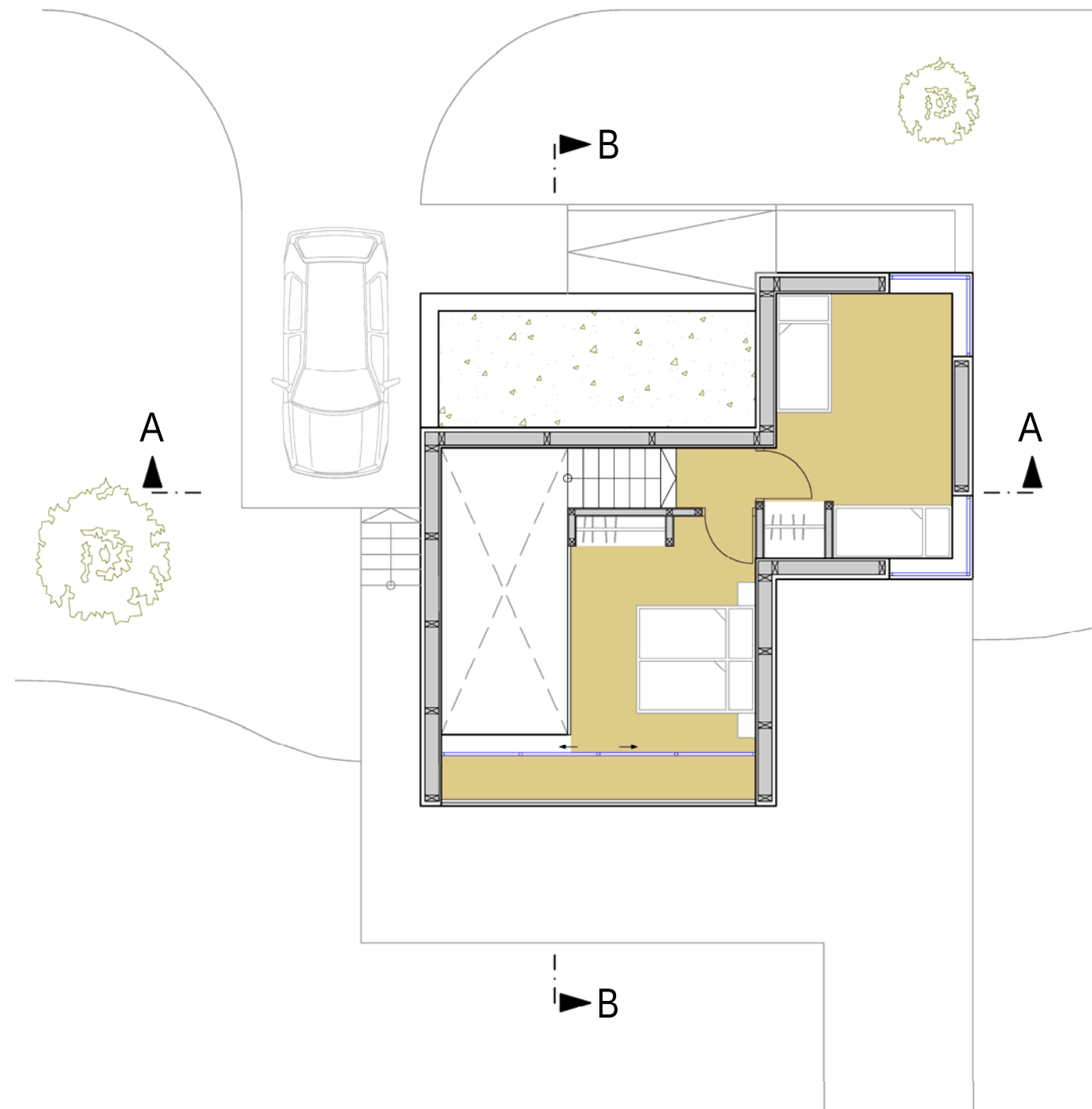


0 1 2 5m

Grundriss OG

Nutzfläche 25,66m²

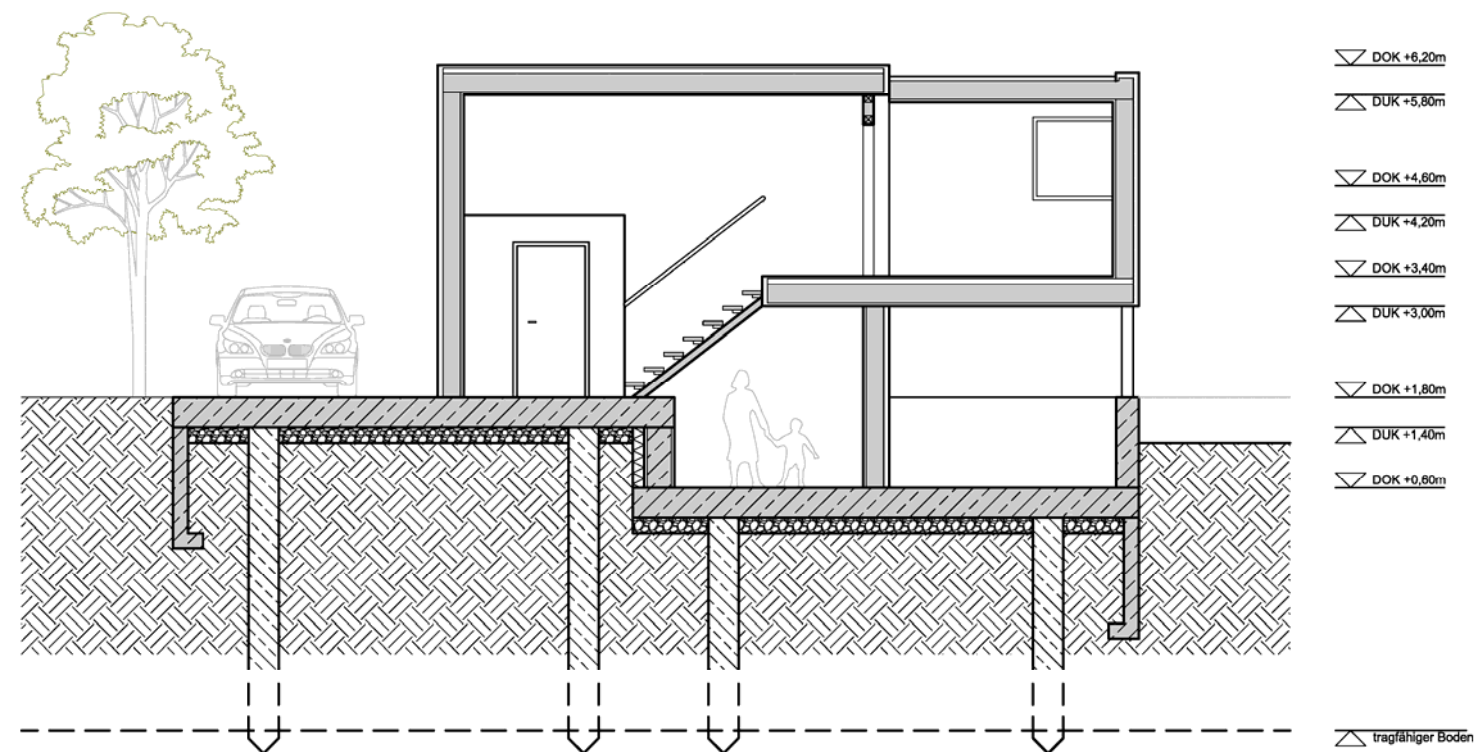
Loggia 4,44m²



0 1 2 5m

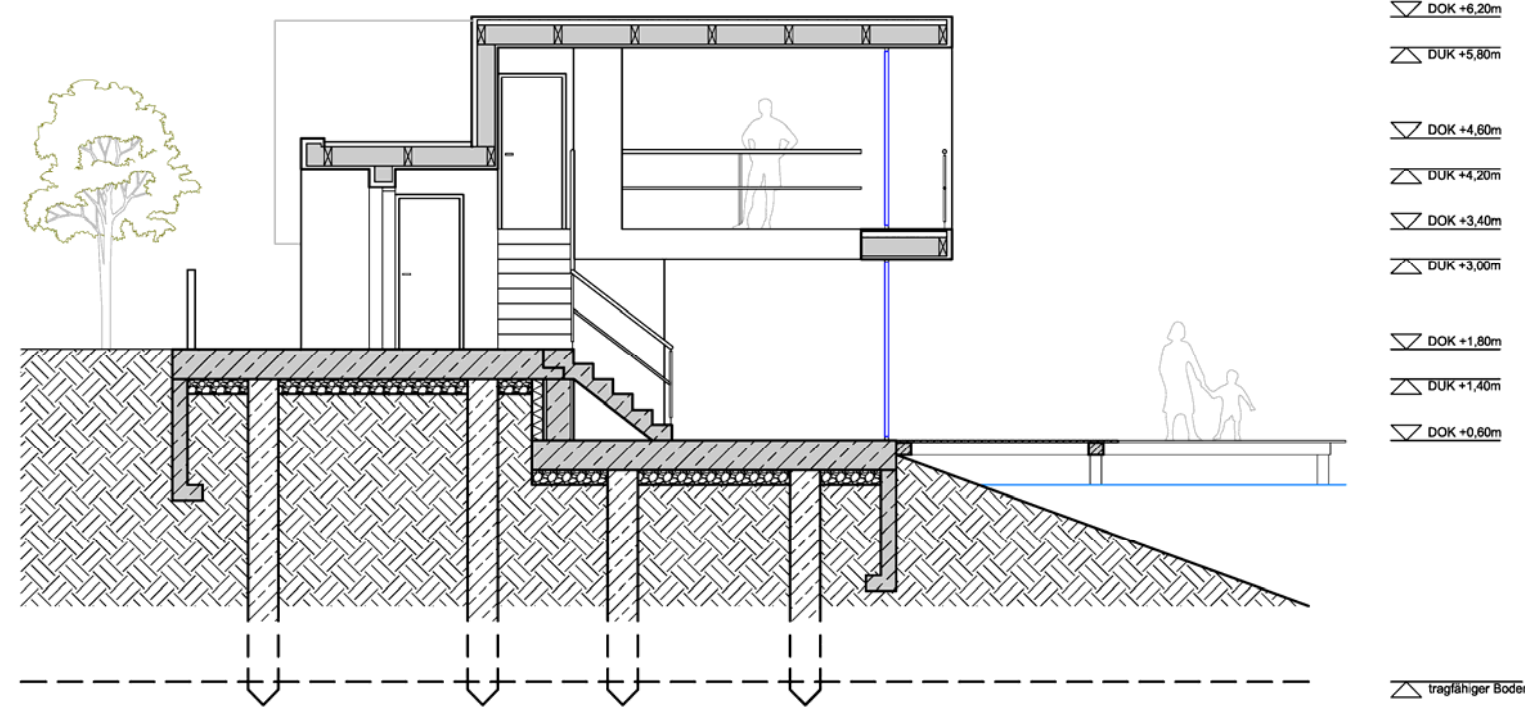
Schnitt A-A

0 1 2 5m



Schnitt B-B

0 1 2 5m



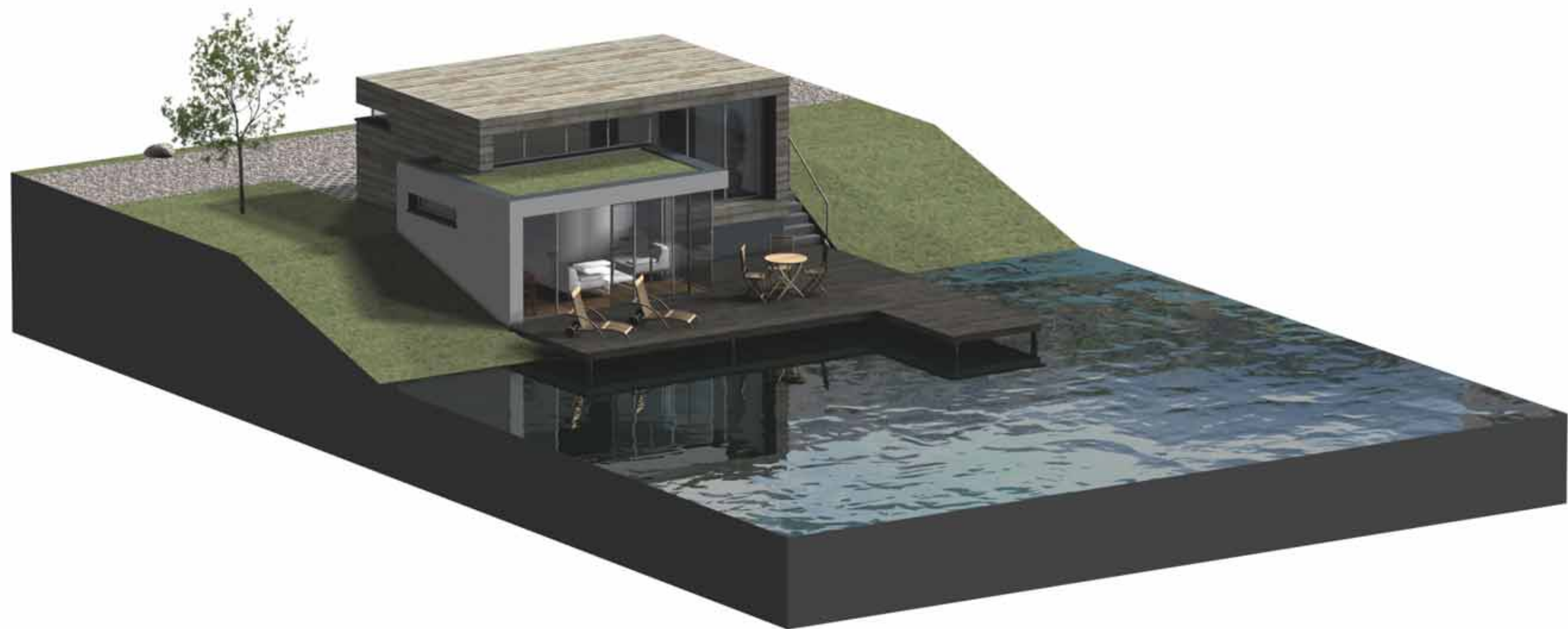
Ansicht

Süd-West



Ansicht

Nord-West



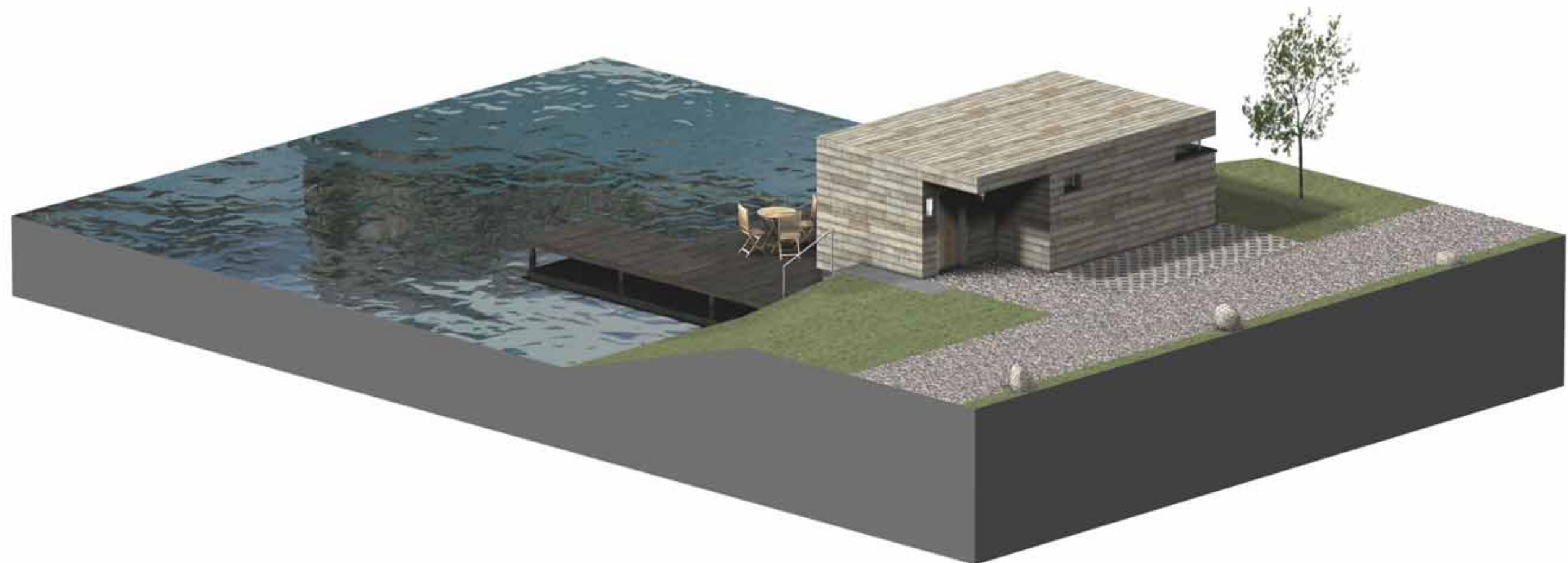
Ansicht

Nord-Ost



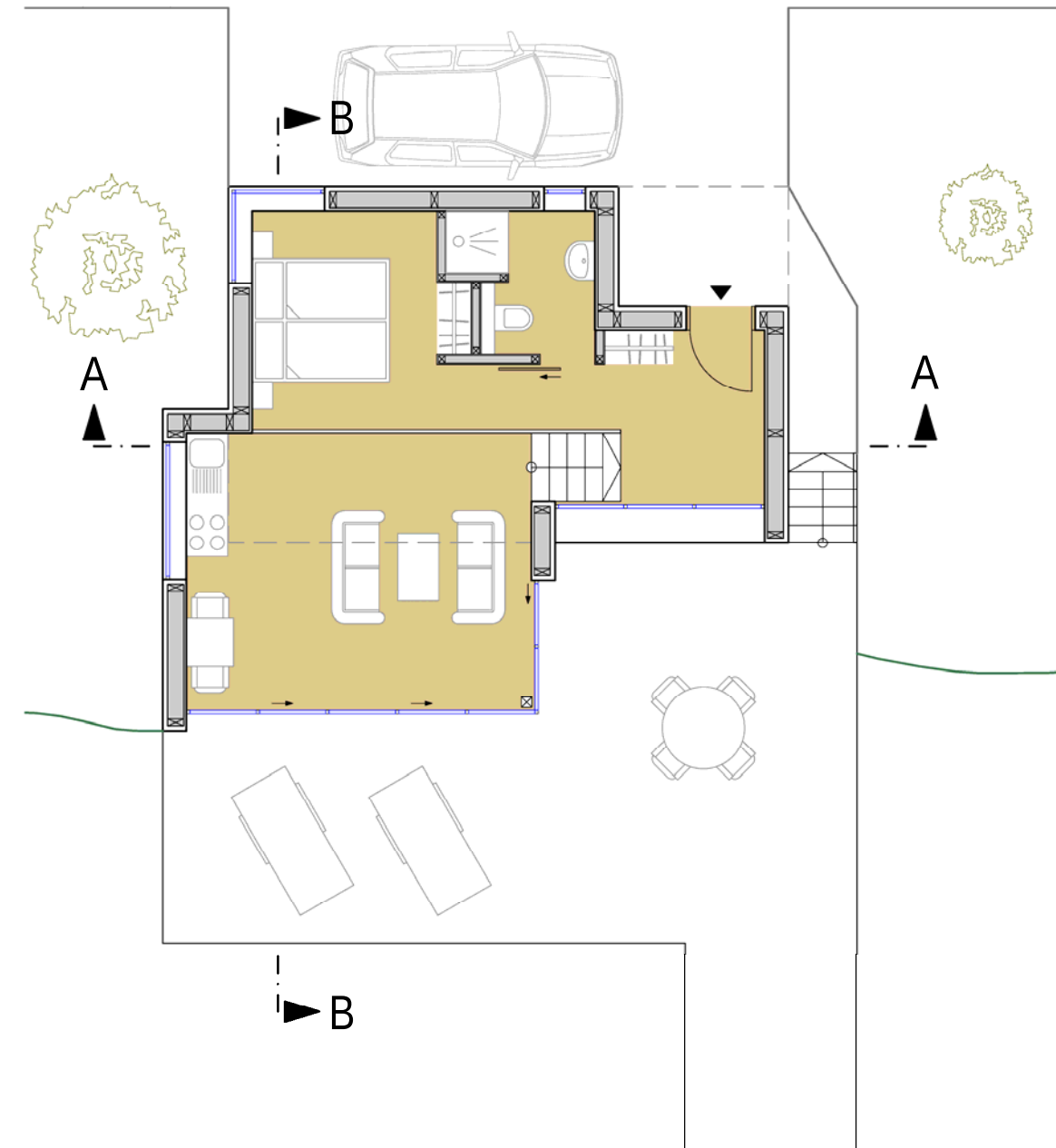
Ansicht

Süd-Ost



Grundriss

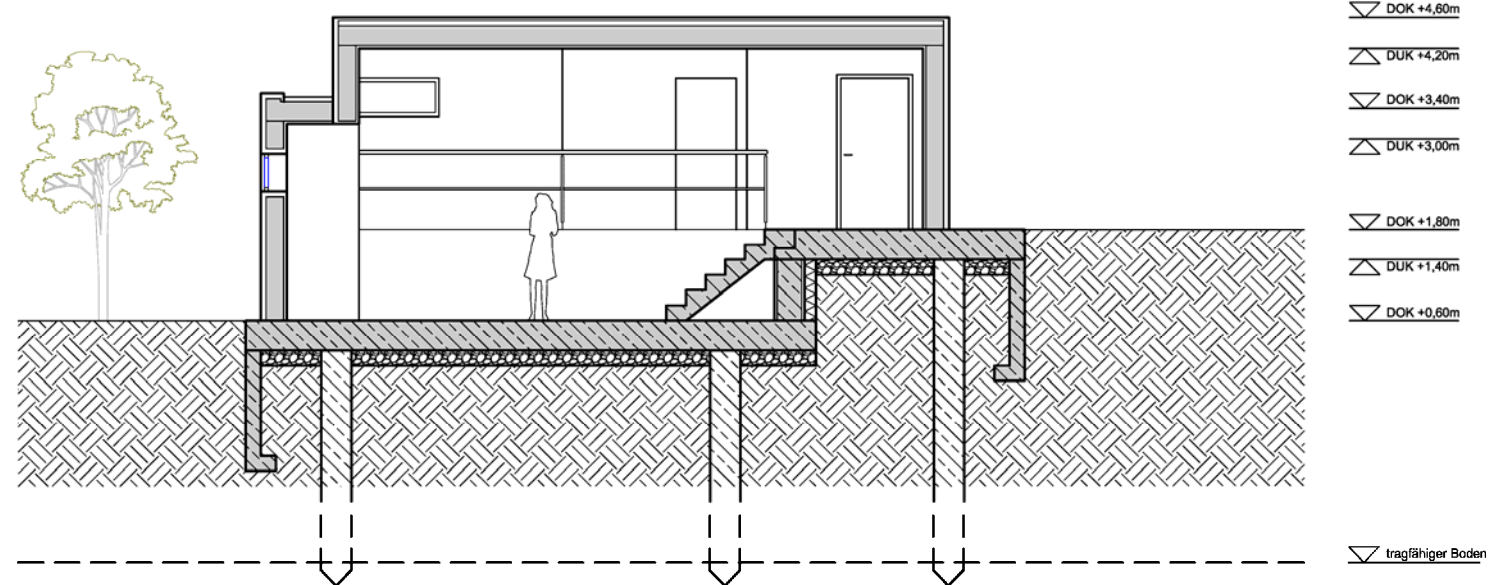
Nutzfläche: 40,57m²



0 1 2 5m

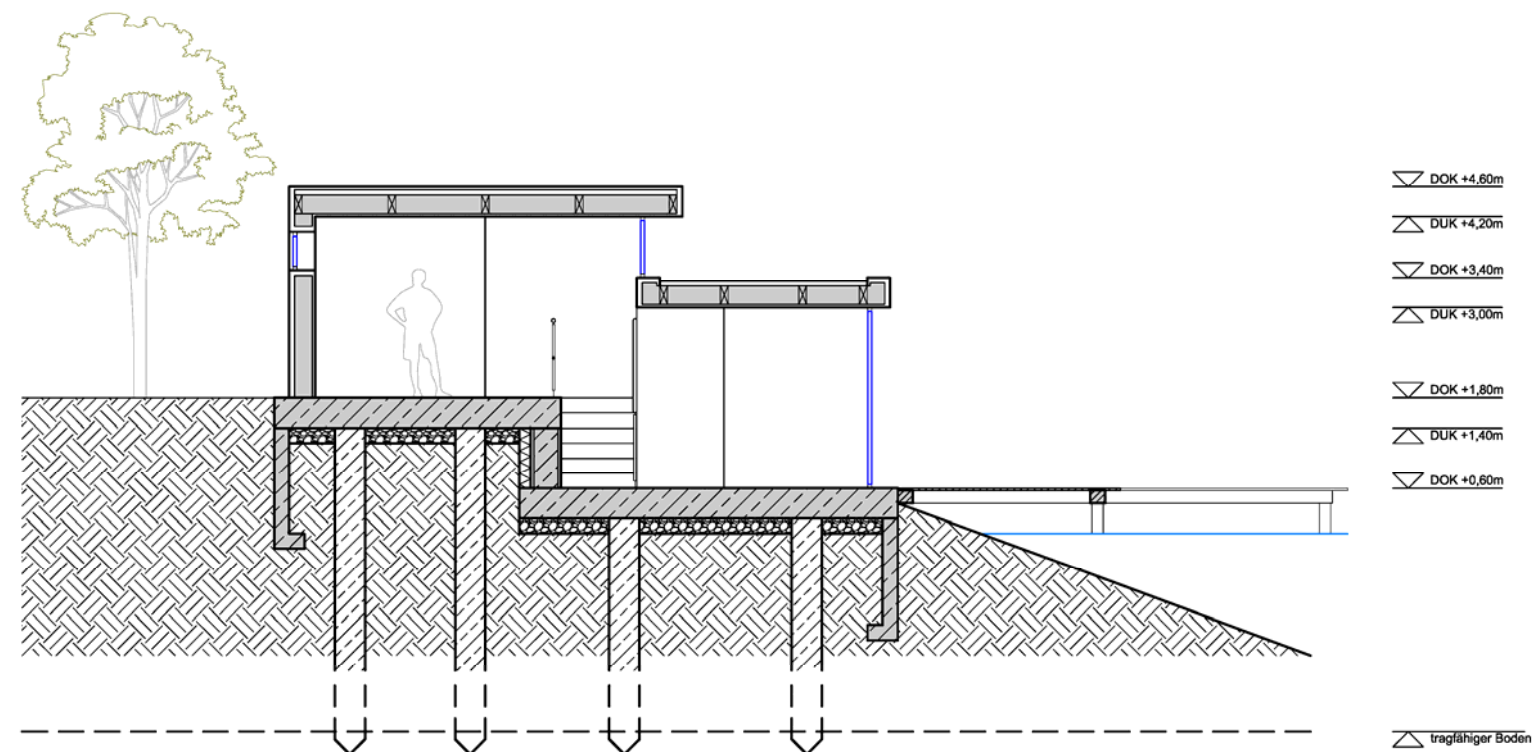
Schnitt A-A

0 1 2 5m



Schnitt B-B

0 1 2 5m



Ansicht

Süd-West



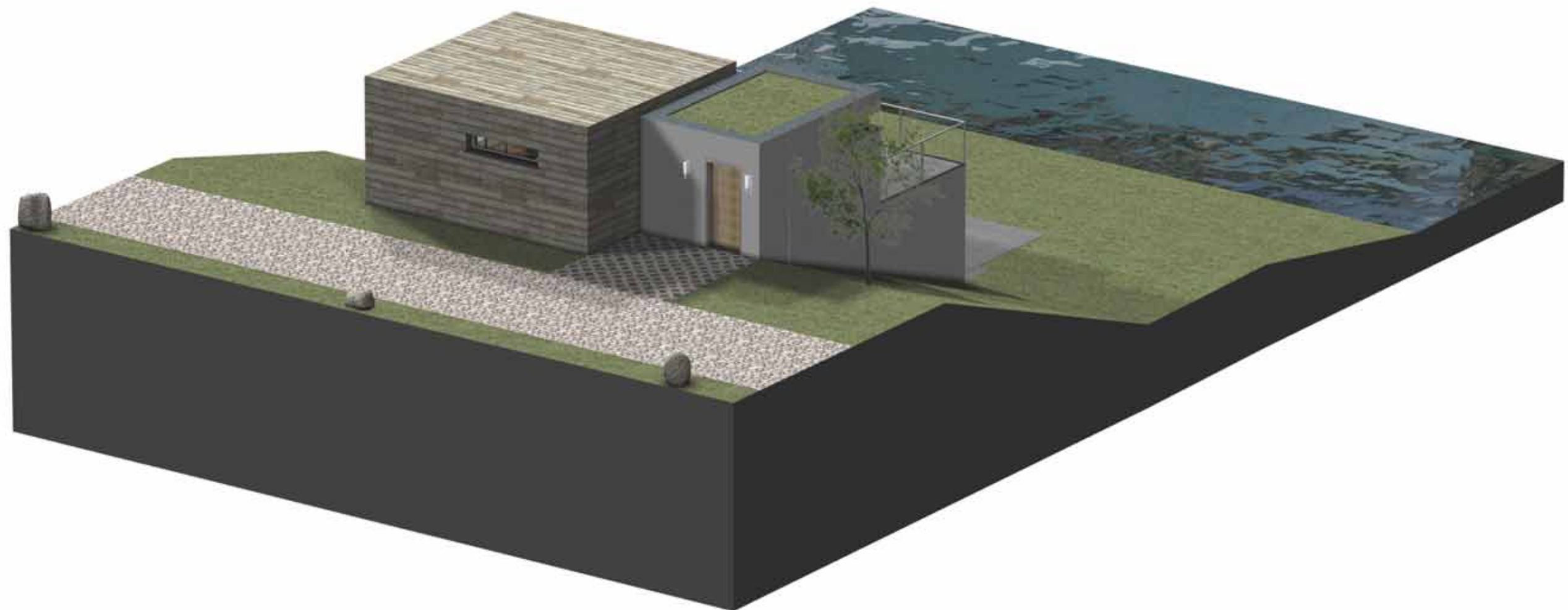
Ansicht

Nord-West



Ansicht

Nord-Ost



Ansicht

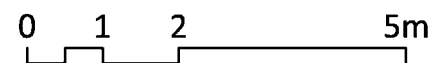
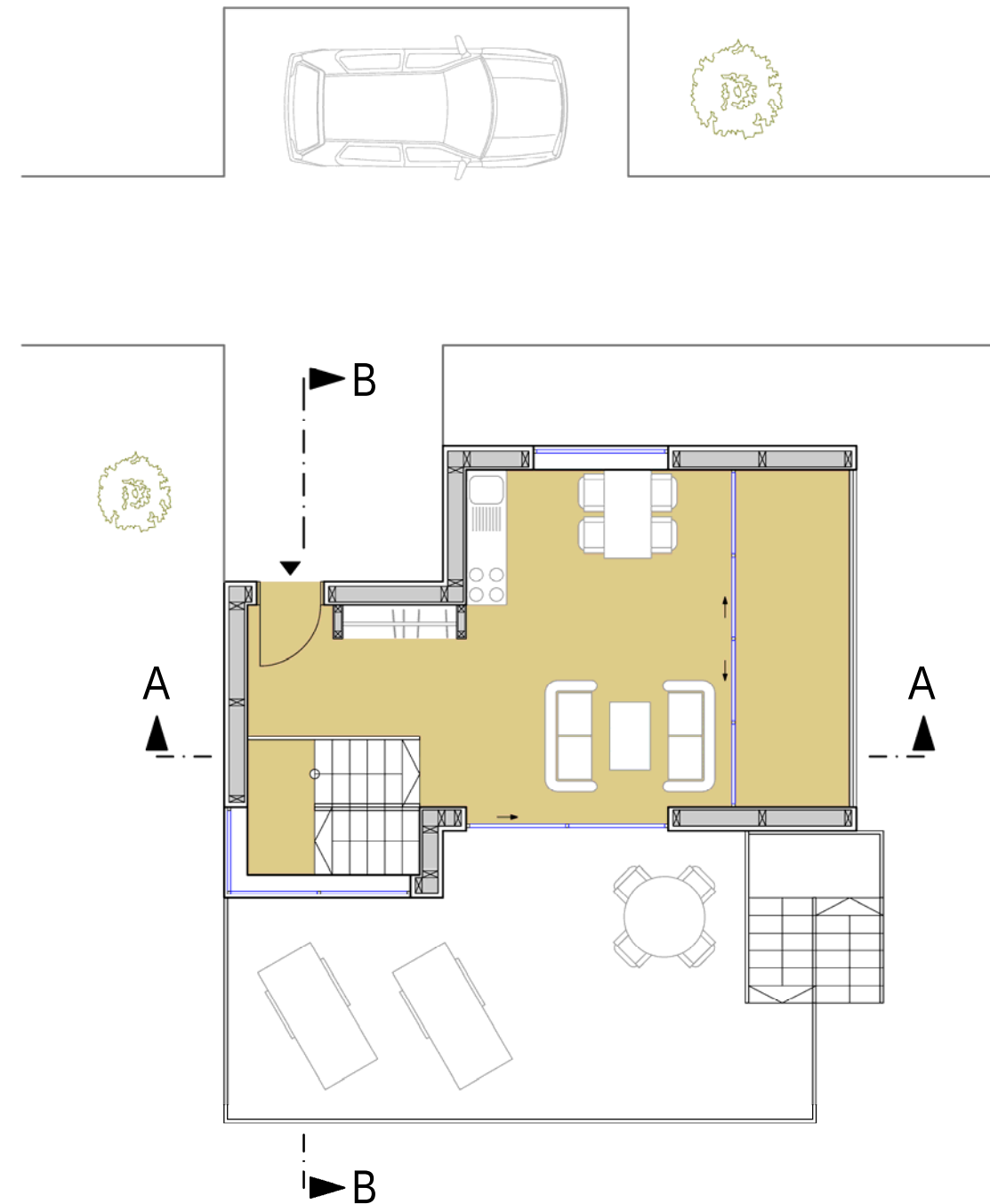
Süd-Ost



Grundriss EG

Nutzfläche: 26,67m²

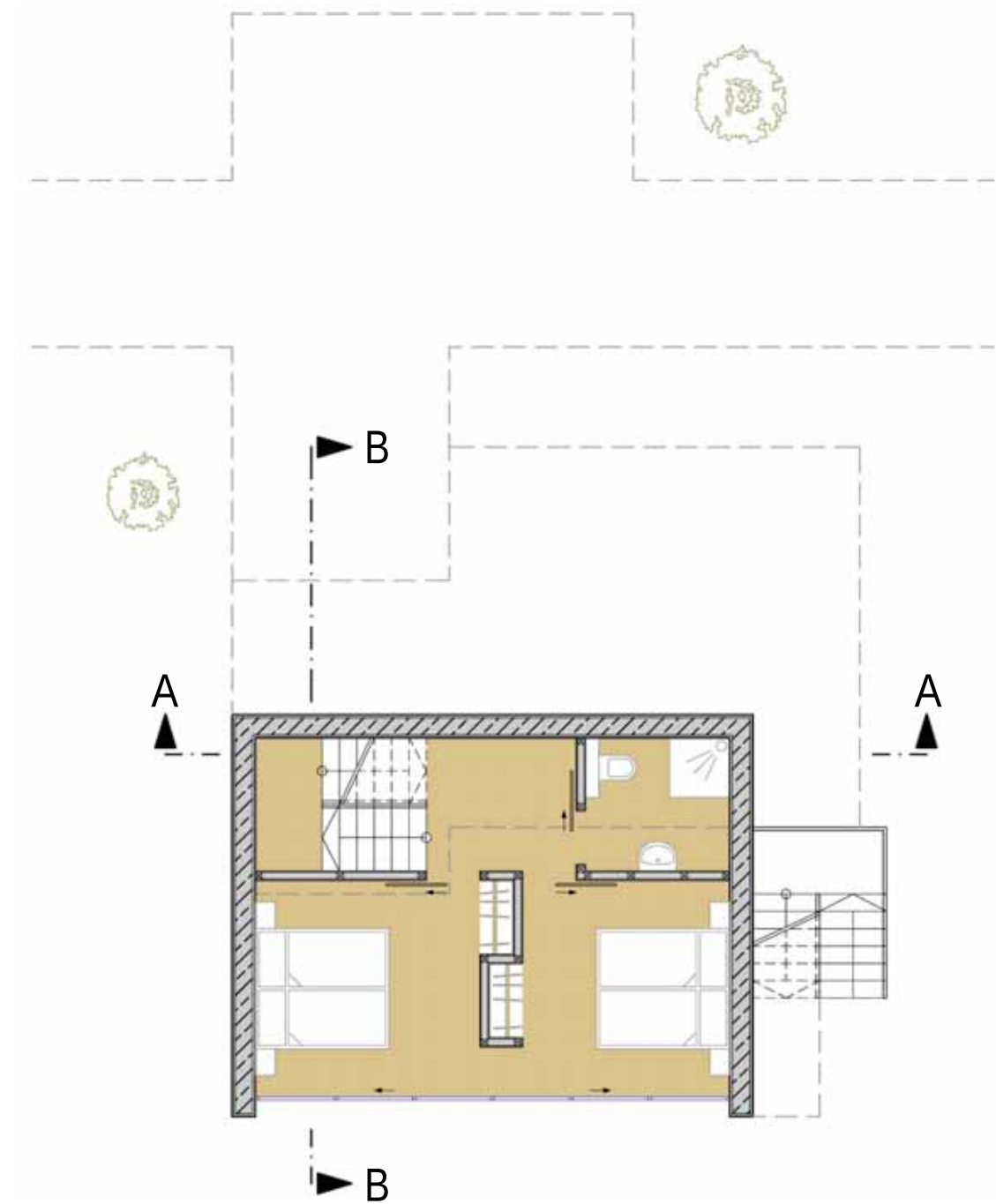
Loggia: 9,00m²



Grundriss UG

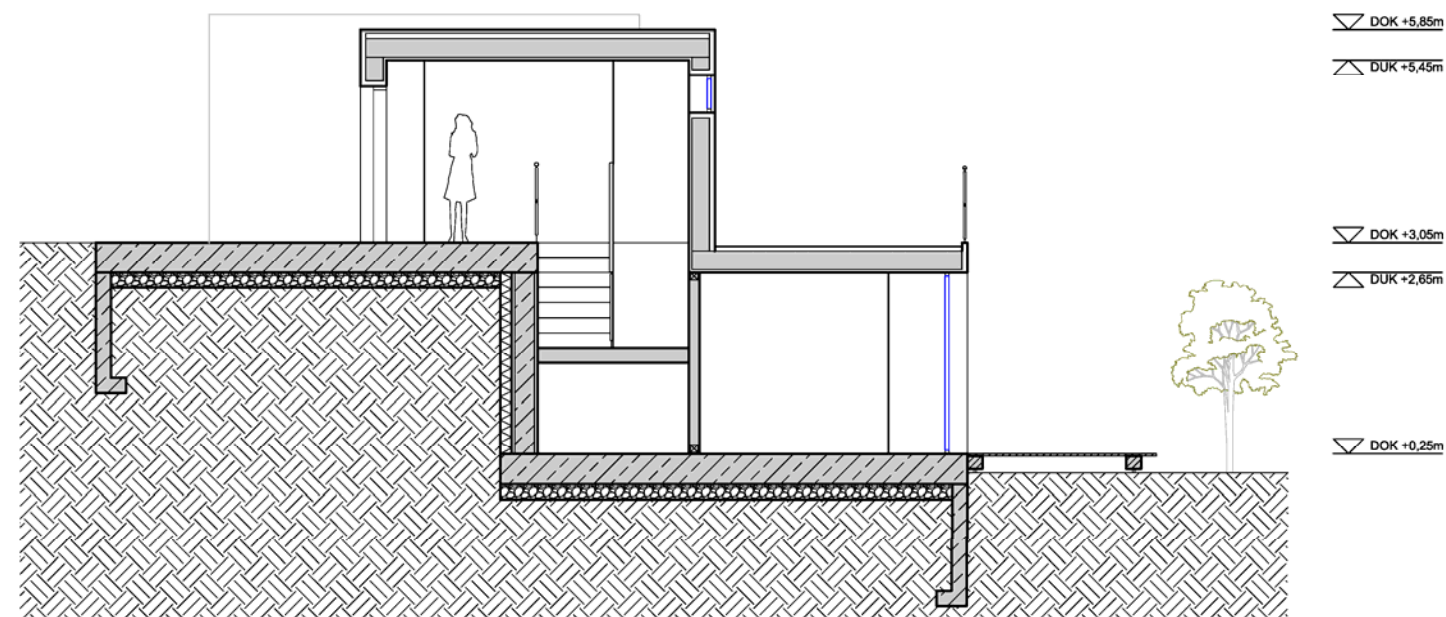
Nutzfläche: 30,61m²

0 1 2 5m



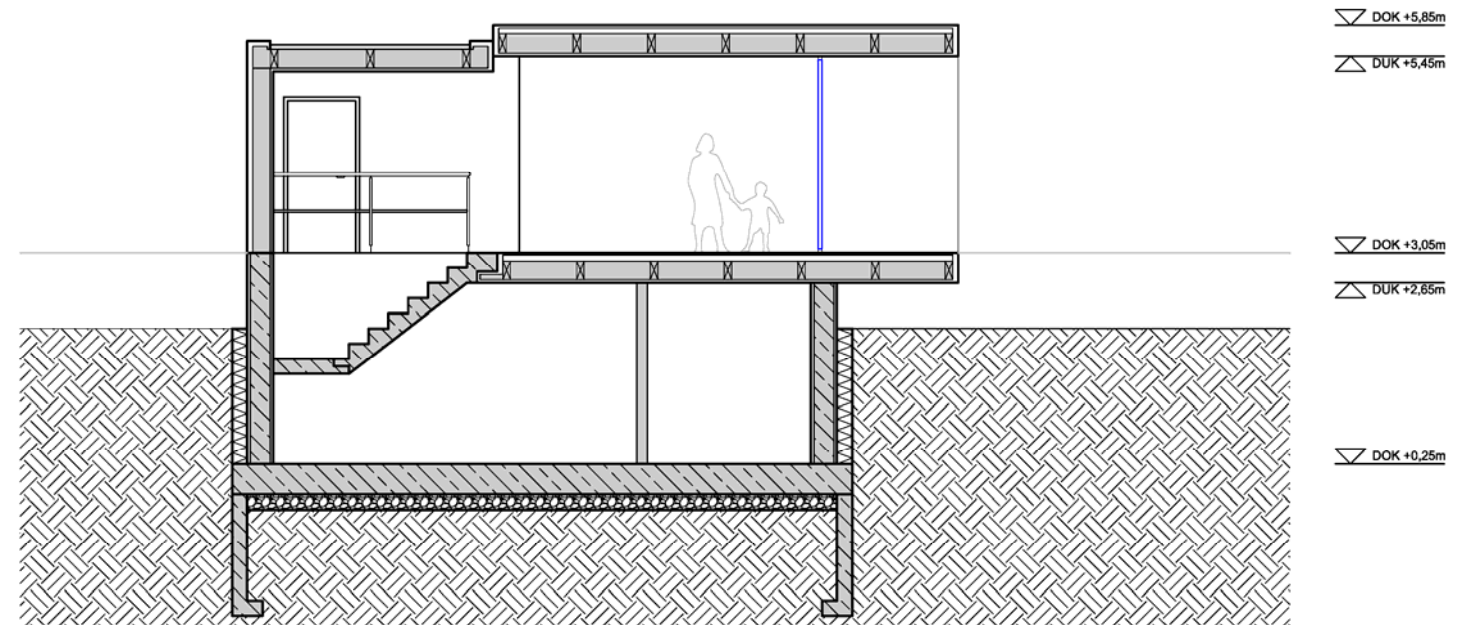
Schnitt A-A

0 1 2 5m



Schnitt B-B

0 1 2 5m



Ansicht

Süd-Ost



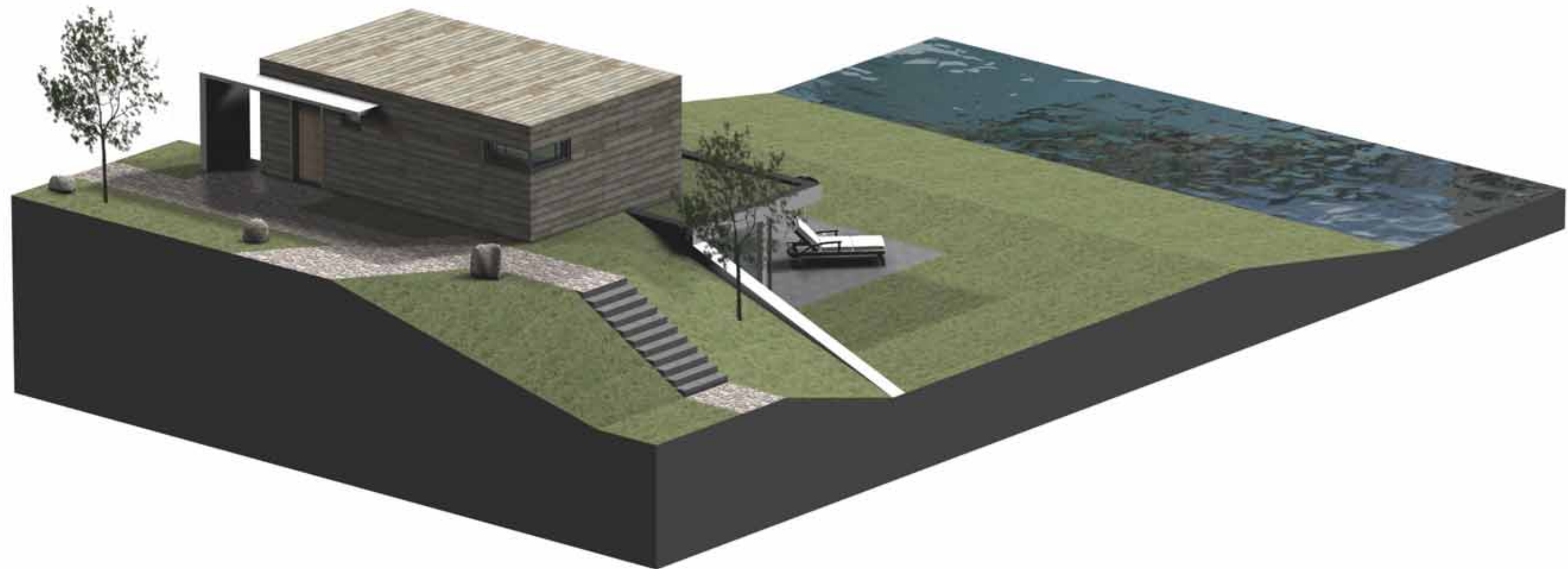
Ansicht

Süd-West



Ansicht

Nord-West



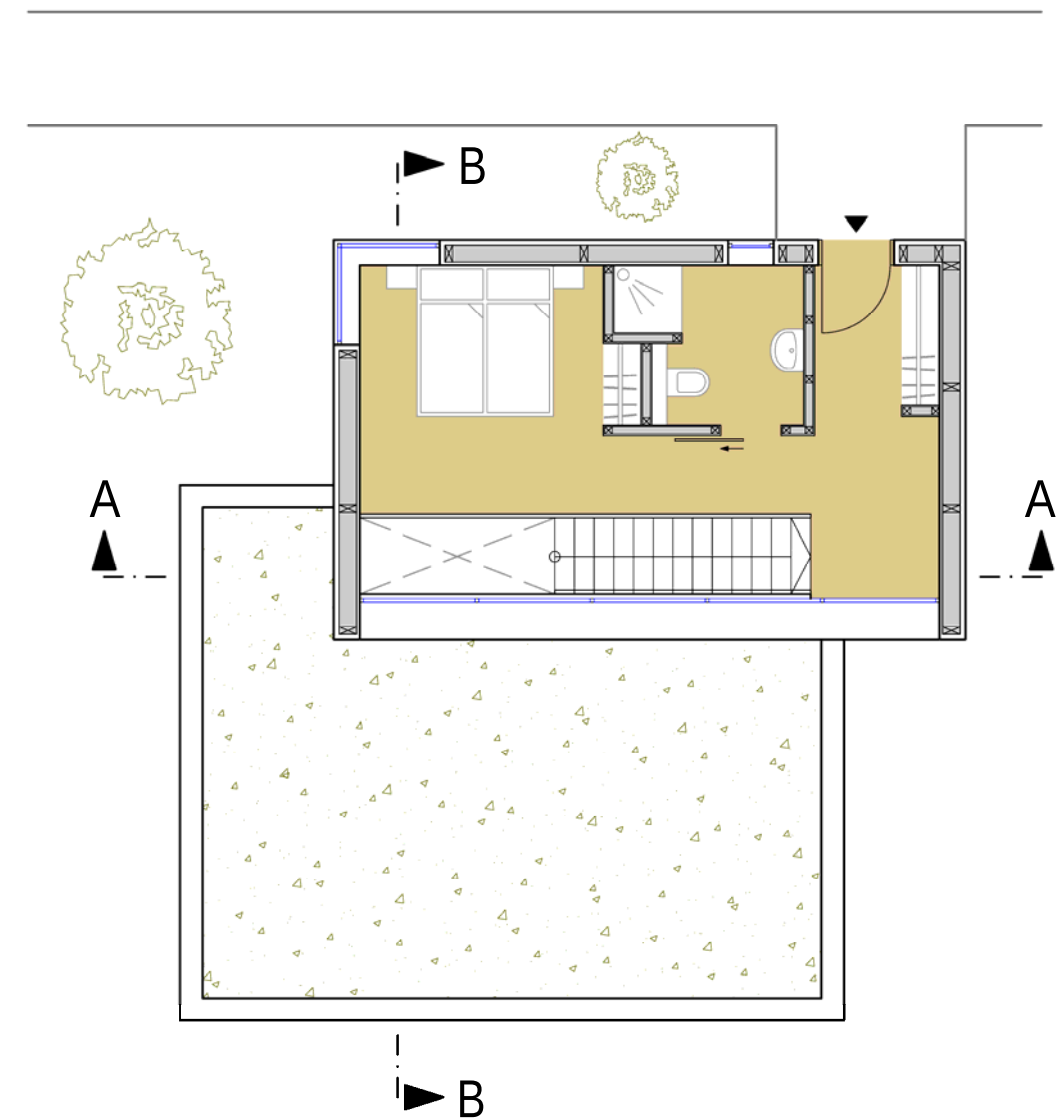
Ansicht

Nord-Ost



Grundriss EG

Nutzfläche: 24,91m²

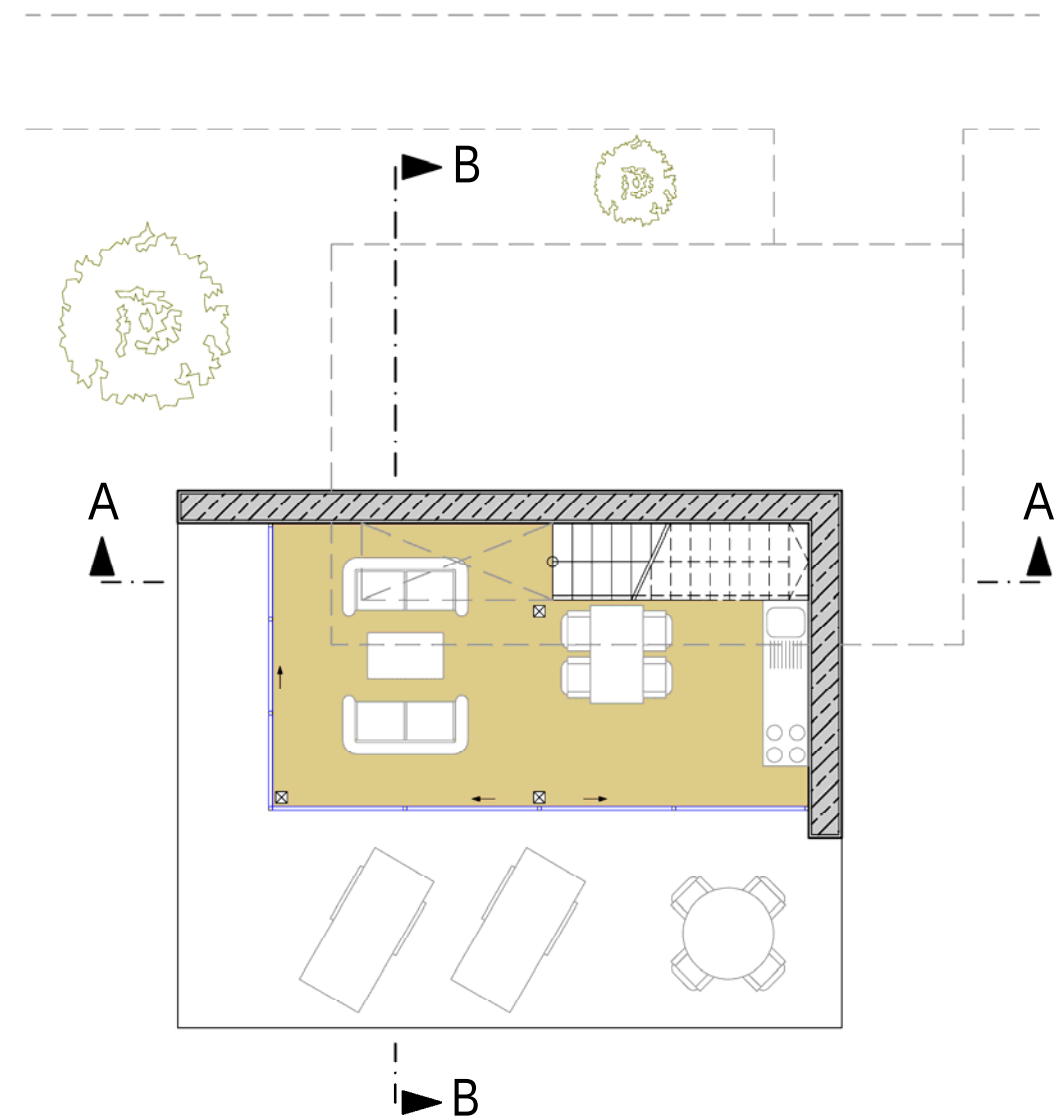


0 1 2 5m

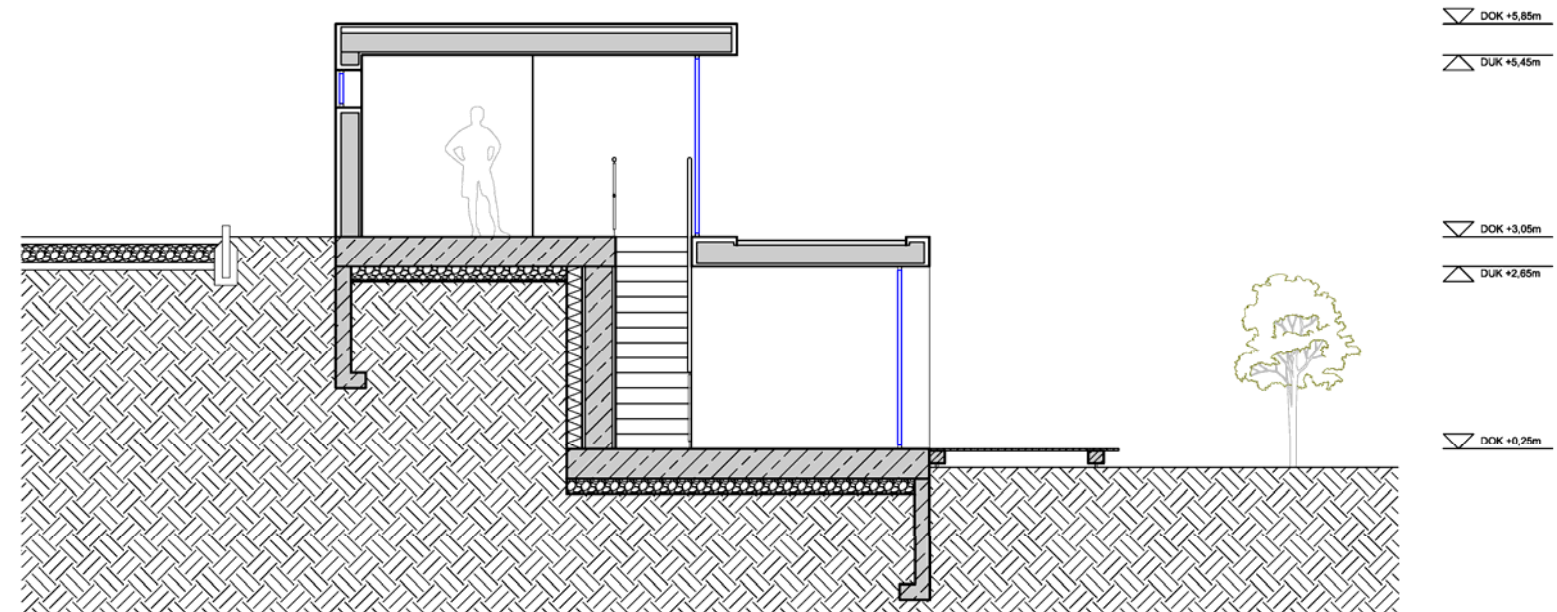
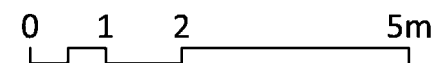
Grundriss UG

Nutzfläche: 22,34m²

0 1 2 5m

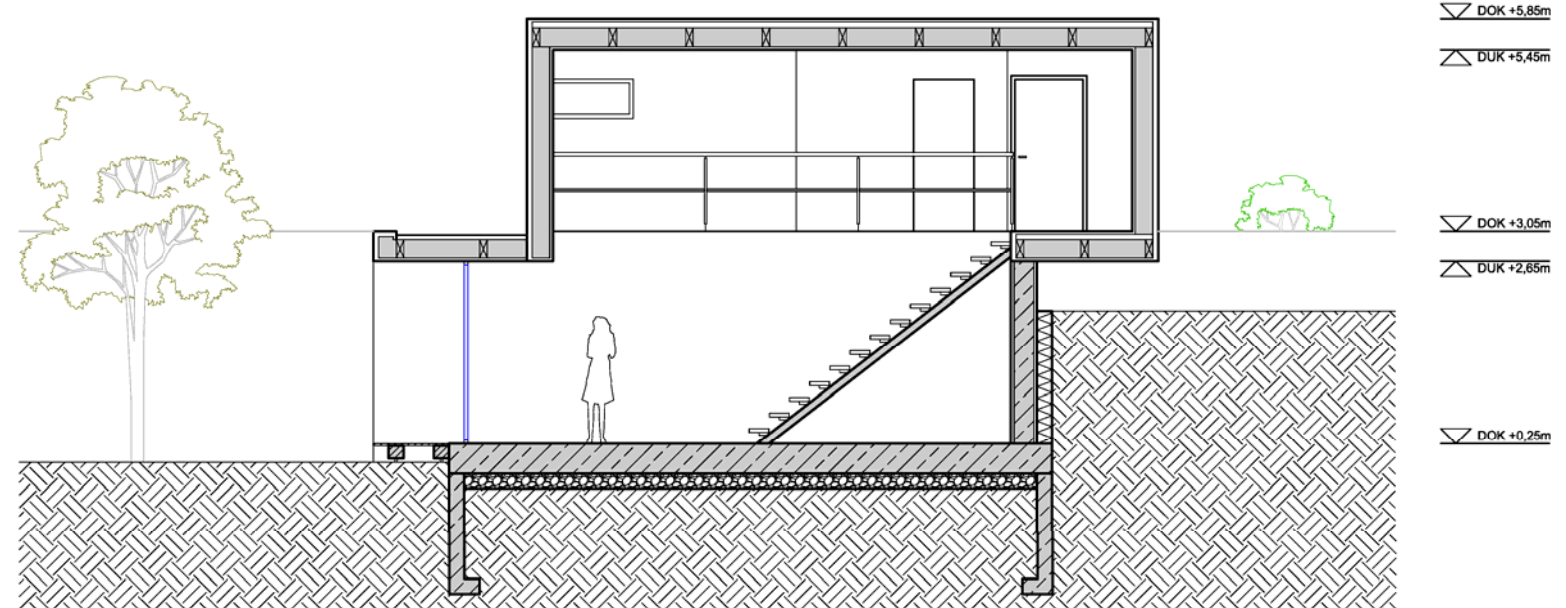


Schnitt A-A



Schnitt B-B

0 1 2 5m



hauptgebäude

Ansicht

Süd



Ansicht

West



Ansicht

Nord-Ost



Hauptgebäude EG

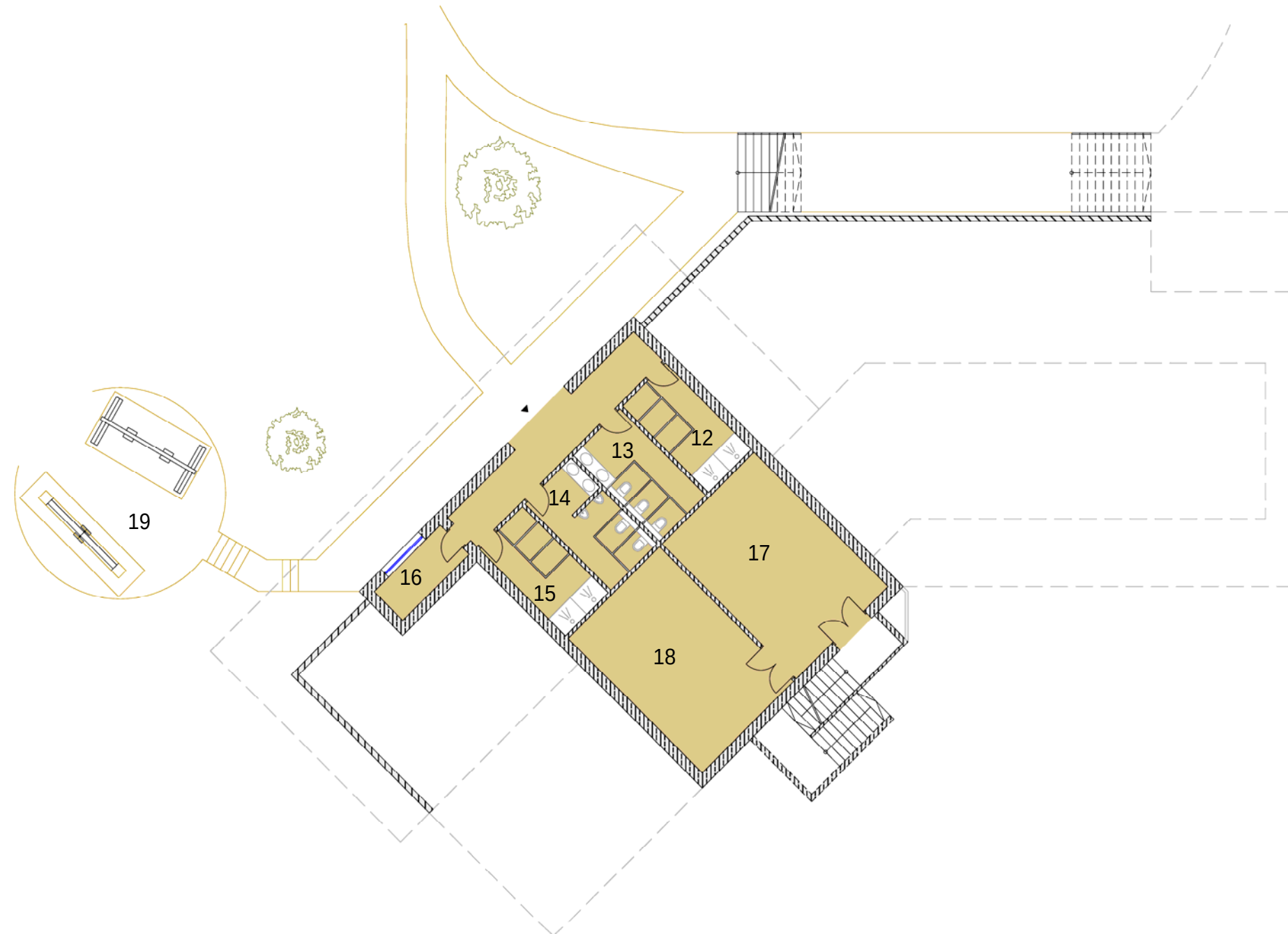
- 1 Restaurant
- 2 Restaurant Terrasse
- 3 Cafe
- 4 Cafe Terrasse
- 5 Lagerraum
- 6 Küche
- 7 Personalraum
- 8 Toiletten
- 9 Rezeption
- 10 Eingang
- 11 Büro
- 12 Infopoint



0 2 4 10m

Hauptgebäude UG

- 12 Garderobe Herren
- 13 Toilette Herren
- 14 Garderobe Damen
- 15 Toilette Damen
- 16 Verkaufsstand
- 17 Technikraum
- 18 Hackschnitzzellager
- 19 Spielplatz



0 2 4 10m

Ansicht

Nord West



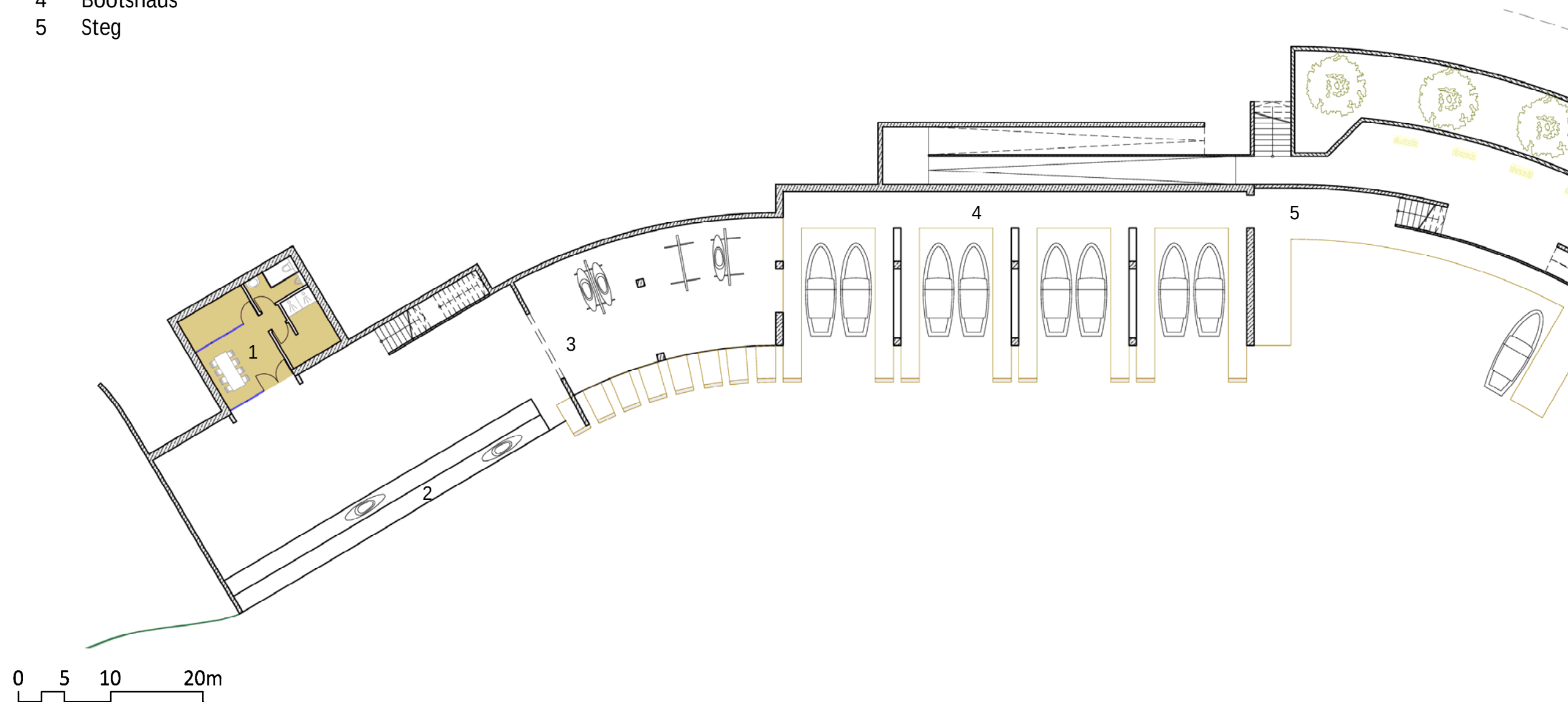
Ansicht

Nord-Ost



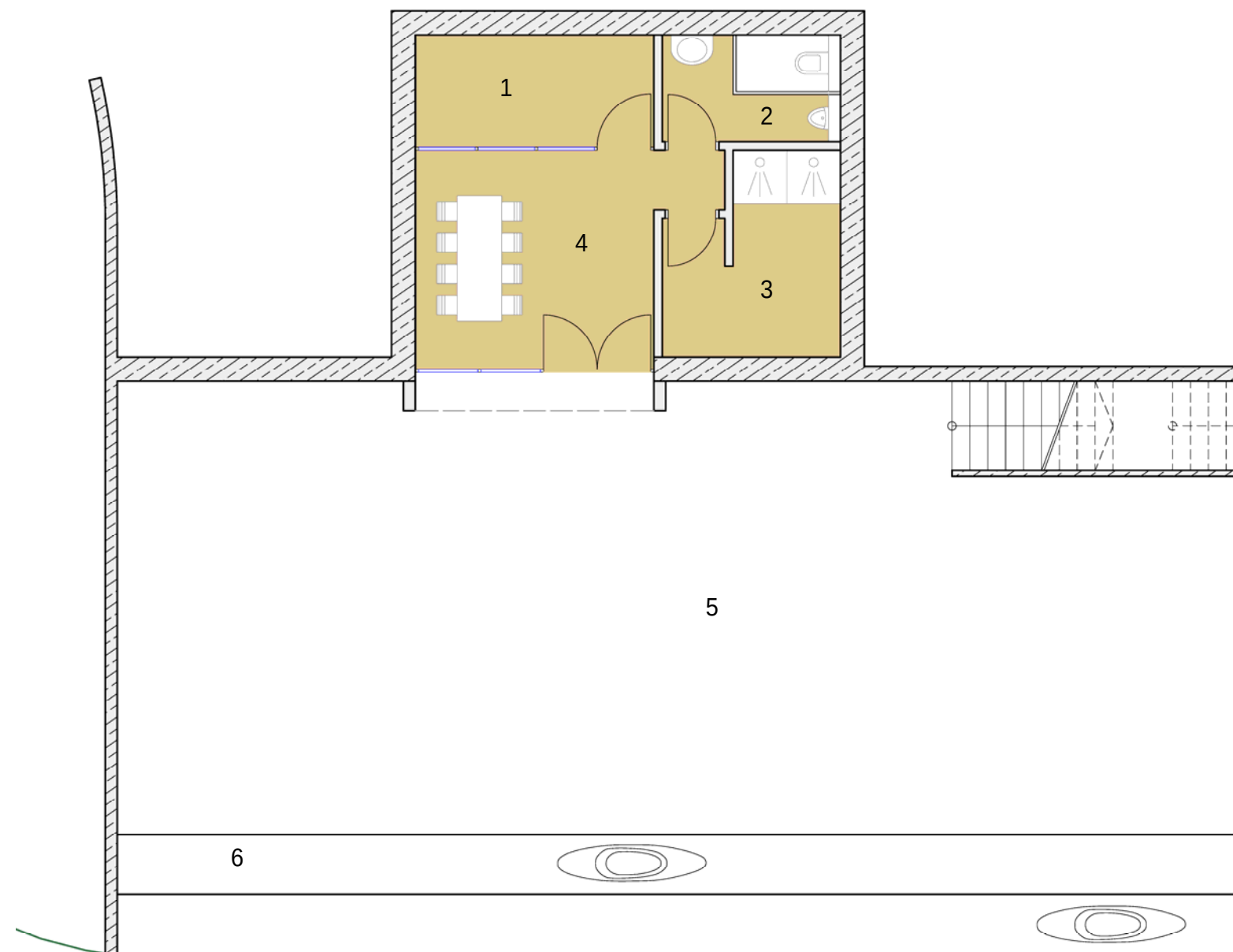
Grundriss – Übersicht

- 1 Kanuschule
- 2 Einstiegstelle
- 3 Bootshalle
- 4 Bootshaus
- 5 Steg



Grundriss Kanuschule

- 1 Büro
- 2 Toilette
- 3 Garderobe
- 4 Aufenthaltsraum
- 5 Trocken-Trainingsstelle
- 6 Einstiegsstelle



0 1 2 5m

OÖ Bautechnikgesetz ^[8]

§2 Begriffsbestimmungen

(30) Kleinhausbauten : ausschließlich Wohnzwecken dienende Gebäude mit nicht mehr als zwei Geschossen über dem Erdboden und einem ausgebauten Dachraum mit insgesamt höchstens drei Wohnungen sowie überwiegend Wohnzwecken dienende Gebäude, die in verdichteter Flachbauweise, auch als Teil einer Gesamtanlage, errichtet werden.

§8 Stellplätze für Kraftfahrzeuge

(9) Bei Stellplätzen von Gebäuden, die öffentlichen Zwecken dienen, bei Parkhäusern und Tiefgaragen sowie bei Wohnbauten, ausgenommen Kleinhausbauten, ist für die ersten 30 Stellplätze und darüber hinaus für je begonnene weitere 30 Stellplätze mindestens ein Stellplatz für behinderte Menschen vorzusehen und als solcher zu kennzeichnen. Bei Wohnbauten gilt die Verpflichtung zur Kennzeichnung nur im Bedarfsfall.

§8a Fahrrad Abstellplätze

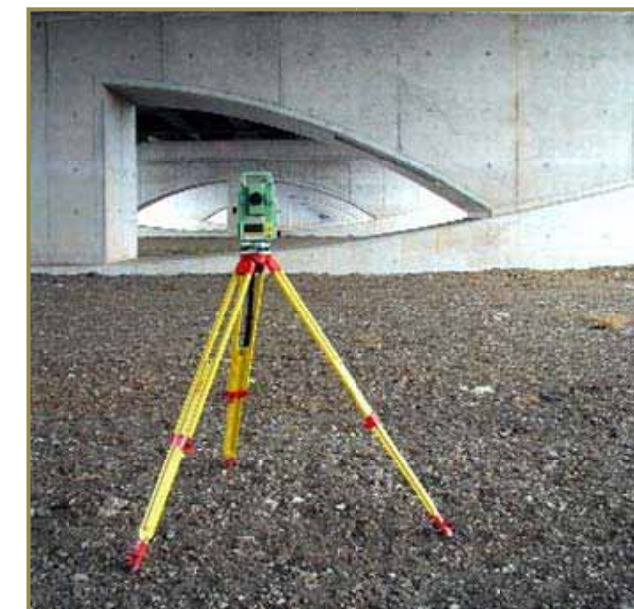
(1) Beim Neubau von Gebäuden, ausgenommen Kleinhausbauten, sind ebenerdig geeignete und überdachte Abstellplätze für Fahrräder unter Berücksichtigung der zukünftigen geplanten Verwendung des Gebäudes und der dabei durchschnittlich benötigten Fahrrad- Abstellplätze in ausreichender Anzahl vorzusehen.

§16 Stiegen, Gänge und Hausflure

(1) Alle Geschoße einschließlich der Keller- und Dachgeschoße eines Gebäudes sind durch Stiegen und Gänge vom Hauseingang aus zu erschließen. Die allgemein zugängliche ständige Verbindung von den Wohnungen und von solchen Aufenthaltsräumen, die nicht zu Wohnungen gehören, zum Hauseingang ist durch Hauptstiegen, Hauptgänge und Hausflure herzustellen. Hauptstiegen dürfen nicht als gewendelte Stiegen ausgeführt werden. In Kleinhausbauten sind jedoch gerade Stiegen mit gewendelten Laufteilen als Hauptstiegen zulässig.



19 | A b b .



20 | A b b .



21 | A b b .

§20 Räume

(6) In jeder Wohnung (einschließlich Kleinstwohnungen und Garconnieren) müssen mindestens eine Klosettanlage und ein Bad oder eine Duschanlage vorhanden sein. In Wohnungen mit mehr als drei Aufenthaltsräumen müssen Klosett und Bad räumlich getrennt sein. Ausgenommen in Kleinhausbauten müssen diese Räume so gestaltet sein, dass sie gegebenenfalls nachträglich für die Benutzung durch behinderte Menschen anpassbar sind. Für jede Wohnung ist innerhalb dieser ein Raum für Abstellzwecke sowie im Gebäude ein Kellerabteil oder ein gleichwertiger Raum vorzusehen.

§27 Barrierefreie Gestaltung baulicher Anlagen

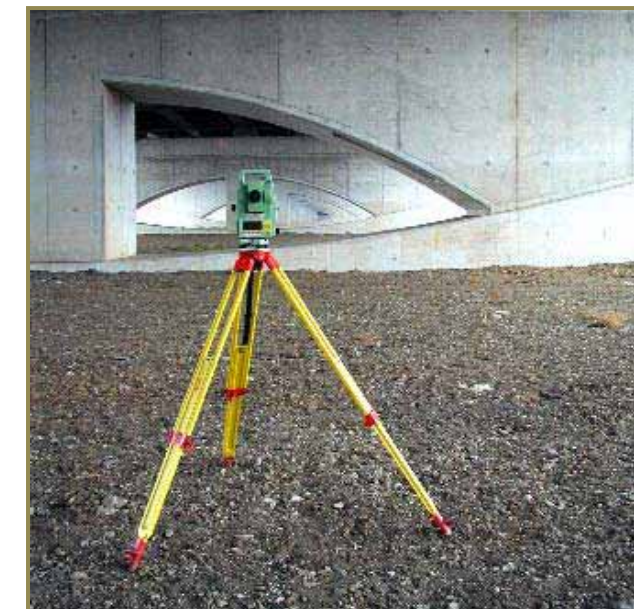
(3) Bei Wohngebäuden, ausgenommen Kleinhausbauten, sind die einzelnen Wohnungen so zu planen und auszuführen, dass sie gegebenenfalls mit minimalem Aufwand für die Benützung durch behinderte Menschen ausgestaltet werden können. (anpassbarer Wohnbau)

§28 Schutz und Sicherheitsräume

(2) Beim Neubau von sonstigen Gebäuden, die für den längeren Aufenthalt von Menschen bestimmt sind, ausgenommen Kleinhausbauten sowie Betriebs-, Geschäfts- und Bürobauten, sind im erforderlichen Umfang Schutz- oder wenigstens Sicherheitsräume vorzusehen.

§38 Kleinhausbauten

Über die für Kleinhausbauten durch Verordnung allenfalls gewährten Bauerleichterungen hinaus kann die Baubehörde im Einzelfall Ausnahmen oder Erleichterungen hinsichtlich Stiegen, Stieengeländer, Fußbodenniveau, Rauch- und Abgasfängen sowie, wenn die Bebauung in geschlossener Bauweise erfolgt, hinsichtlich der Stärke von Feuermauern zulassen, sofern dies auf Grund der jeweiligen Verwendung, Größe, Lage, Art oder Umgebung der baulichen Anlage gerechtfertigt ist und die allgemeinen Erfordernisse des § 3 dem nicht entgegenstehen.



OÖ Bautechnikverordnung ^[9]

§5 Wände

(3) Außenwände von Gebäuden mit nicht mehr als drei Geschößen über dem Erdboden müssen, ausgenommen bei Kleinhausbauten, mindestens hochbrandhemmend sein.

(7) Glaswände müssen vom Fußboden bis zu einer Höhe von mindestens 90 cm aus Sicherheitsglas bestehen; andernfalls sind sie unfallsicher abzuschirmen. Diese Bestimmung gilt nicht für Kleinhausbauten mit nur einer Wohnung und innerhalb eines Wohnungsverbandes.

§8 Lichte Raumhöhe

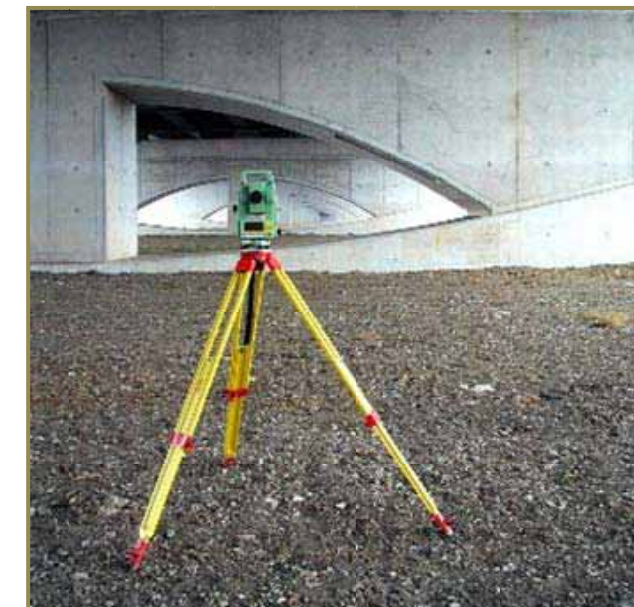
(1) Die lichte Raumhöhe muss im ausgebauten Dachraum sowie in Wohnräumen in Kleinhausbauten mindestens 2,40m und in Kleinhausbauten mit nur einer Wohnung mindestens 2,20 m betragen.

§10 Wohnungsgrößen

(2) Wohnräume, ausgenommen in Kleinhausbauten mit nur einer Wohnung, müssen eine nutzbare Mindestfläche von 12 m², Schlafräume eine solche von 8 m² aufweisen.

§44 Kleinhausbauten

(1) Außer den in § 4 Abs. 4, § 5 Abs. 3, § 8 Abs. 1 Z. 3 bis 5, § 10 Abs. 2 und § 16 Abs. 7 letzter Satz enthaltenen Sonderbestimmungen gelten für Kleinhausbauten noch folgende Bauerleichterungen: Außenwände, Wohnungstrennwände, tragende Innenwände, Wände von Hauptstiegenhäusern und Decken, ausgenommen solche über Kellergeschoßen, sind mindestens brandhemmend herzustellen und müssen den erforderlichen Wärme- und Schallschutz gewährleisten. Brettlbinder und ähnliche Dach- und Deckenkonstruktionen sind bei erdgeschossigen Bauten auch ohne brandhemmenden Belag zulässig, wenn kein nutzbarer Dachraum vorhanden und die Deckenuntersicht mindestens brandhemmend ausgeführt ist. Bei Hauptstiegen, Hauptgängen und Hausfluren genügt eine lichte Durchgangsbreite von 1 m. Die lichte Durchgangshöhe bei Hauptstiegen muss mindestens 1,90 m betragen. Bei Kellerstiegen und Stiegen in den Dachraum genügt eine lichte Durchgangsbreite von 90 cm. Bei Hauptstiegen muss die Stufenbreite mindestens 25 cm und darf die Stufenhöhe nicht mehr als 20 cm betragen.



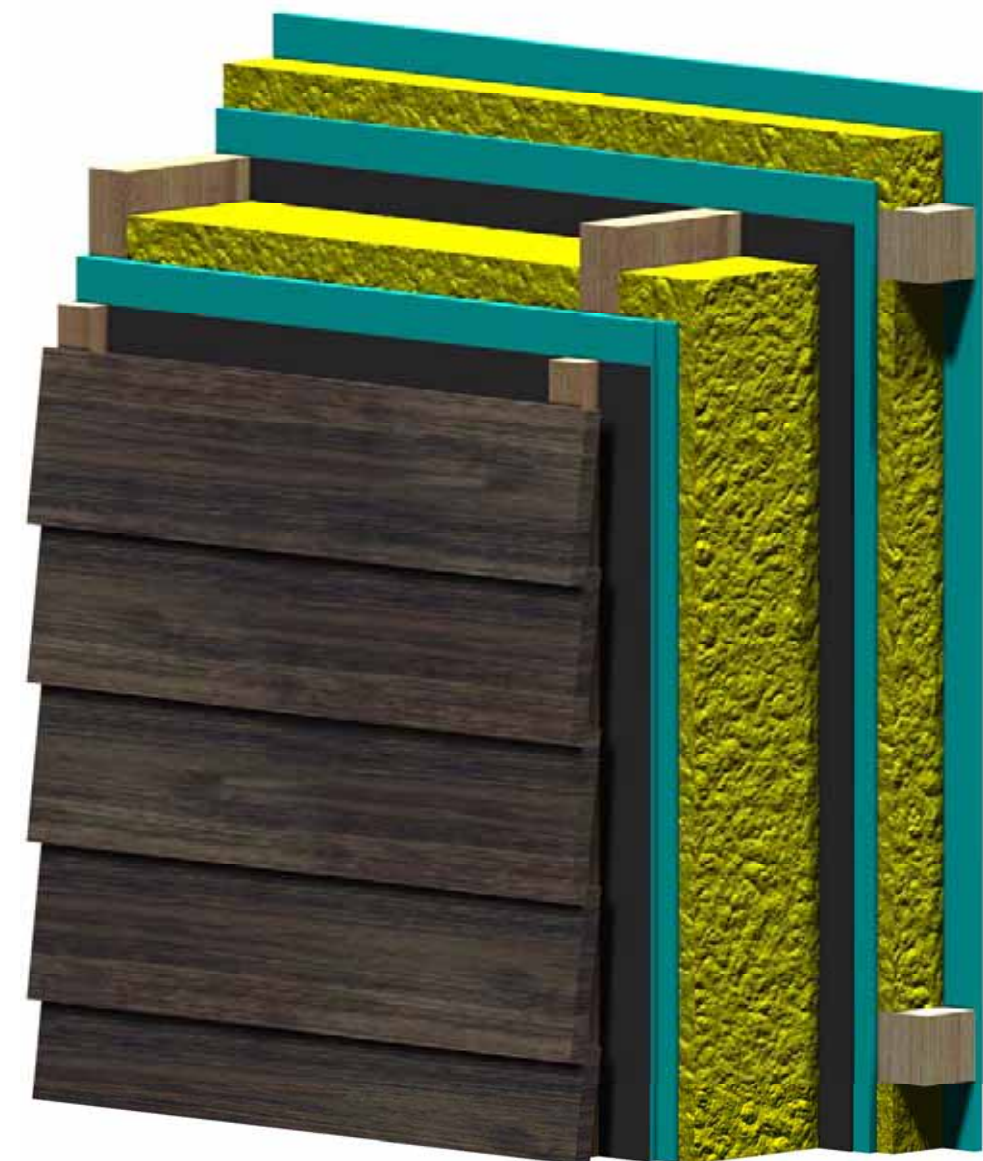
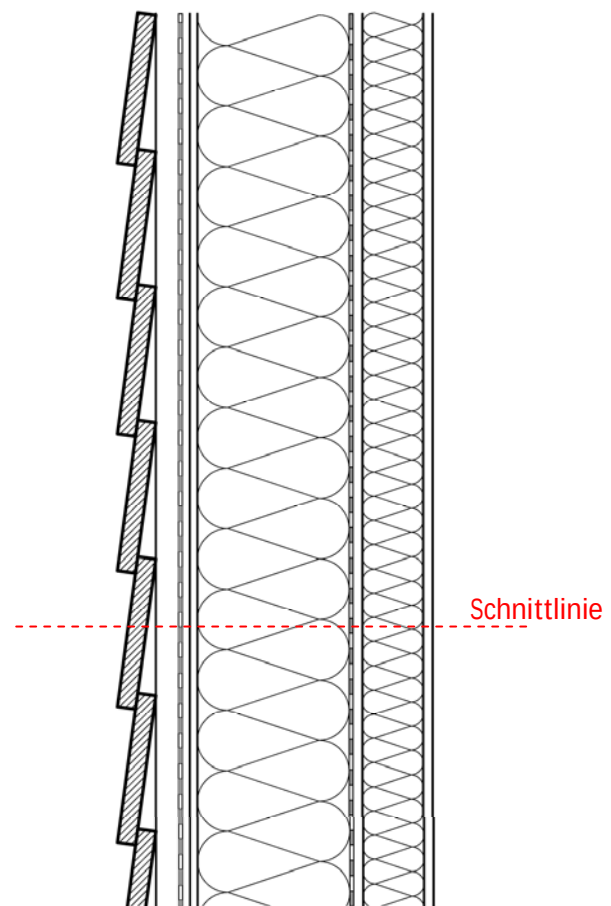
Wandaufbau Detail ^[10]

Aufbau von Außen nach Innen

24,0	Holz Lärche Außenwandverkleidung
30,0	Holz Ficht Lattung versetzt
	Windbremse
20,0	Gipsfaserplatte (2x)
200,0	Konstruktionsholz
200,0	Glaswolle
	Dampfbremse
12,5	Gipsfaserplatte
80,0	Holz Fichte Querlattung
80,0	Glaswolle
12,5	Gipsfaserplatte

(Angaben in mm)

Maßstab 1:10



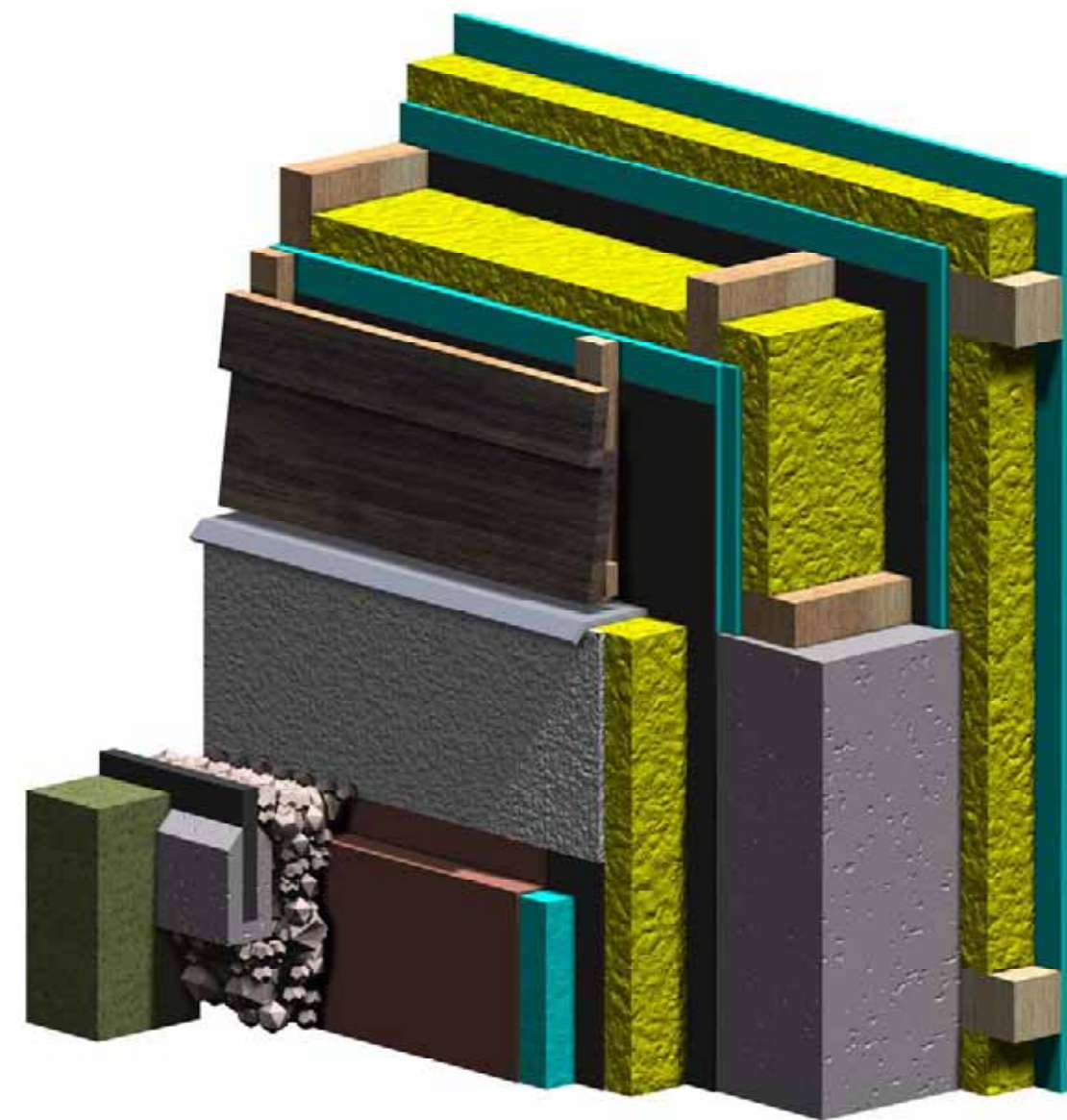
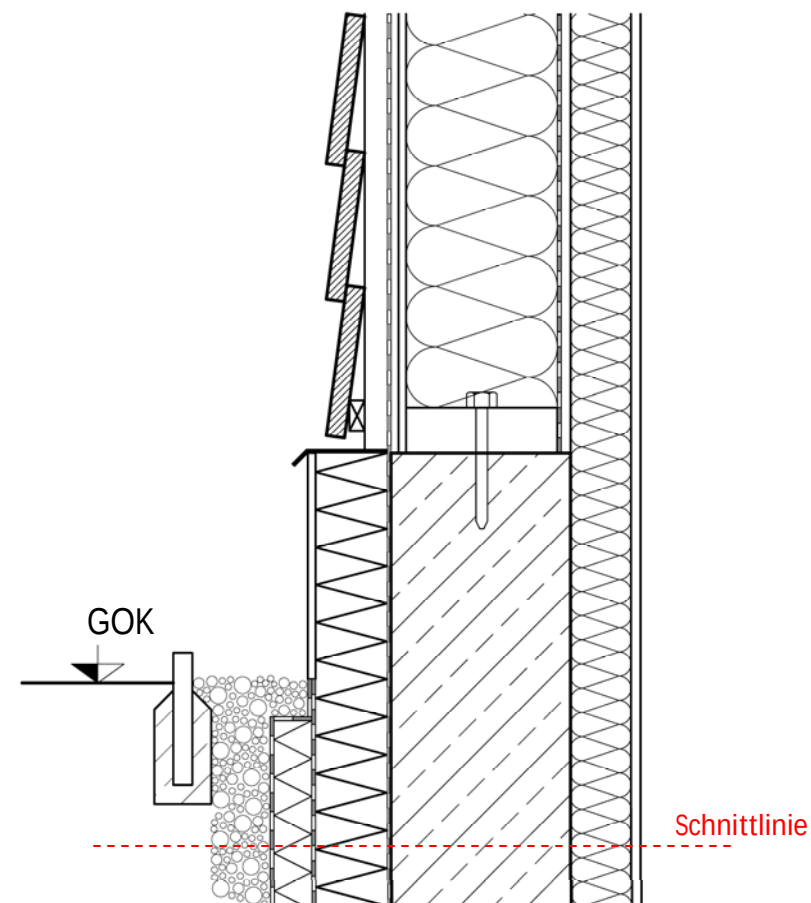
Wandübergang Detail ^[11]

Aufbau von Außen nach Innen

	Rollierung
	Filterflies
	Dränschicht
100,0	Perimeterdämmung
	PE Folie 2 lagig
	Polymerbitumenbahnen
	Bitumenvoranstrich
250,0	STB Wand
80,0	Holz Fichte Querlattung
80,0	Glaswolle
12,5	Gipsfaserplatte

(Angaben in mm)

Maßstab 1:10



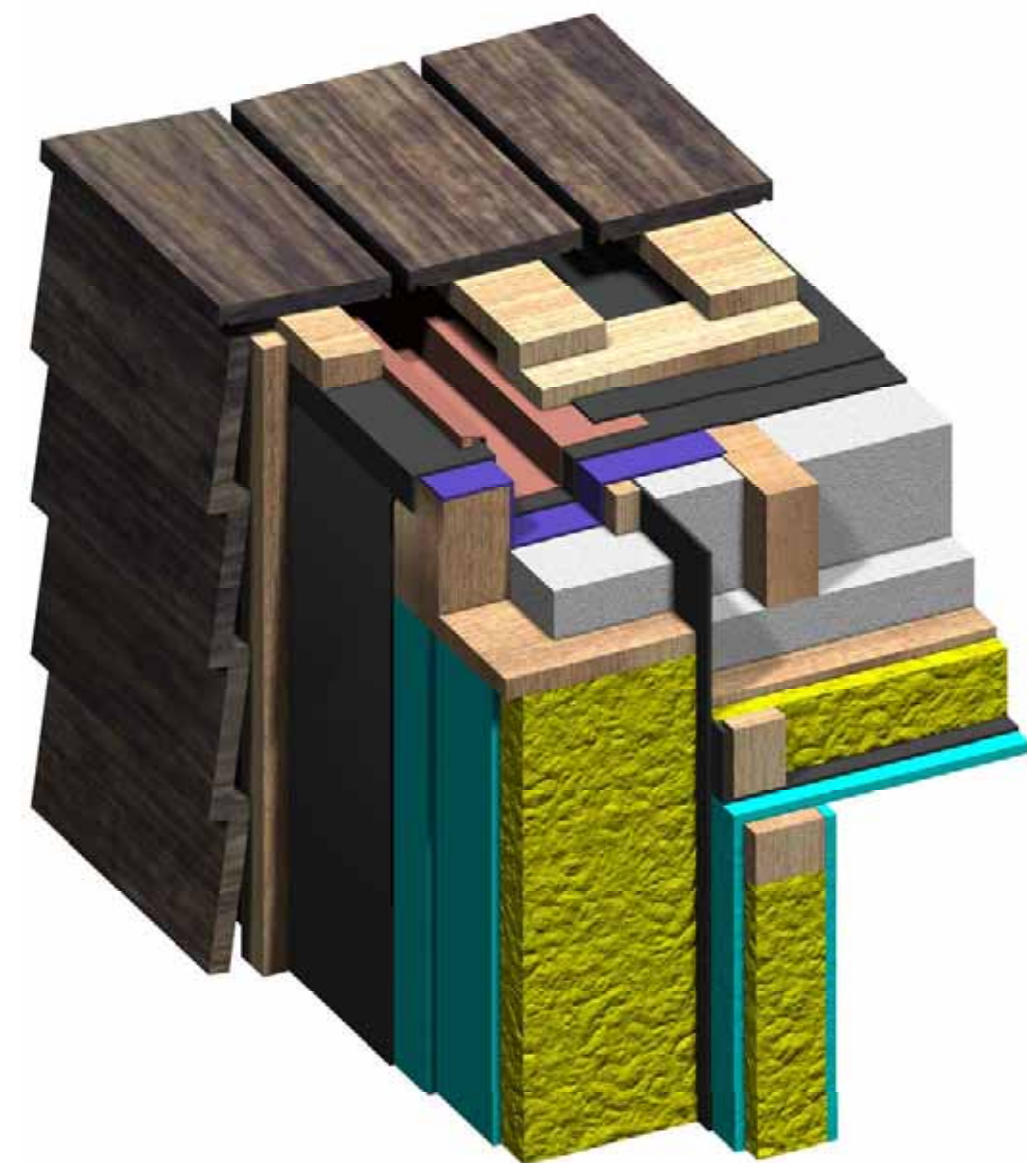
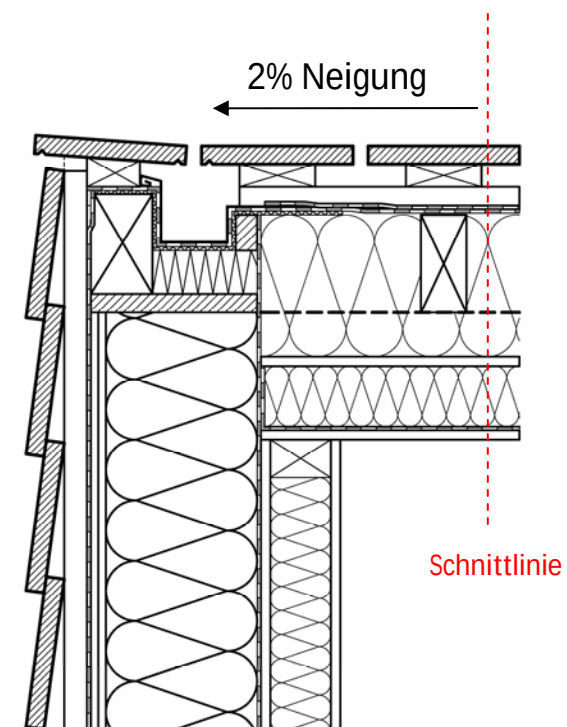
Dachanschluss Detail ^[12]

Aufbau von Außen nach Innen

24,0	Holz Lärche Dachverkleidung
25,0	Lattung
25,0	Konterlattung
	Feuchtesperre (UV beständig)
200,0	Expandiertes Polystyrol (EPS)
16,0	V100 Spanplatte
80,0	Holz Fichte Lattung
	PE Folie 2 lagig
80,0	Glaswolle
12,5	Gipsfaserplatte

(Angaben in mm)

Maßstab 1:10



Heizung ^[13]

Holz ist in Österreich ein flächendeckender und nachhaltiger Rohstoff und eignet sich daher hervorragend zur Gewinnung von Energie.

Eine verbreitete Möglichkeit, Holz als Heizstoff zu verwenden, ist die Hackschnitzelheizung. Sie gilt als sehr umweltfreundliche Lösung, da bei der Verbrennung nur die selbe Menge an CO₂ entsteht, die beim Wachstum in die Hölzer eingebunden wurde.

In der Anschaffung liegen Hackschnitzelheizungen deutlich über Öl- bzw. Gasheizungen. Durch die sehr viel geringeren Rohstoffkosten ist diese Art des Heizens, auf Dauer billiger.

Wirtschaftlich sinnvoll sind Hackschnitzelheizungen jedoch erst ab einem Energiebedarf von ca. 20kW, daher eignen sich Anlagen dieser Art eher für große Gebäudekomplexe.

Ein Nachteil sind die hohen Emissionen an Feinstaub und Ruß in den Abgasen, für welche es bei größeren Anlagen durchaus eine Lösung gibt, für den Privathaushalt eine Reinigung der Abgase jedoch unwirtschaftlich ist.



22 | A b b .

Quellennachweis:

- [1] www.steyrtal.com
- [2] www.wikipedia.org
- [3] www.web20klasse.at
- [4] www.wikipedia.org
- [5] www.steyrtal.com
- [6] www.gemeinde-klaus.at
- [7] www.wandern.com
- [8] www.ris.bka.gv.at
- [9] www.ris.bka.gv.at
- [10] www.dataholz.com
- [11] www.dataholz.com
- [12] www.dataholz.com
- [13] www.wikipedia.org

Bildnachweis:

01 A b b .	www.steytaltouren.carto.at
02 A b b .	www.wikipedia.org
03 A b b .	www.wikipedia.org
04 A b b .	www.kalkalpen.at
05 A b b .	Andreas Maier, Girkingner & Limberger, Sagenhaftes Land – Pyhrn Eisenwurzten, Verlag Rudolf Trauner, Linz, 2000, Seite 173
06 A b b .	www.nationalpark.co.at
07 A b b .	www.nationalparkregion.com
08 A b b .	Verein zur Herausgabe eines Bezirksbuches, Bezirk Kirchdorf – Naturregion im Aufbruch, Verlag Rudolf Trauner, Linz, 2003, Seite 22
09 A b b .	Eigene Fotografie
10 A b b .	Eigene Fotografie
11 A b b .	www.sattledt.oevp.at
12 A b b .	Eigene Fotografie
13 A b b .	Eigene Fotografie
14 A b b .	Eigene Fotografie
15 A b b .	Eigene Fotografie
16 A b b .	Eigene Fotografie
17 A b b .	Eigene Fotografie
18 A b b .	Eigene Fotografie
19 A b b .	www.ooe.gv.at
20 A b b .	www.wna-magdeburg.wsv.de
21 A b b .	www.fedarene.org
22 A b b .	www.oekowaerme.de